



HOCHSCHULSPORT



Integration

Marke Hochschulsport

Studentisches Engagement

2016



DHM
DHP



adh-Open
adh-Trophy

Klick rein!

adh.de

facebook
hochschulsportverband

twitter
@adhGER

WETTKAMPF- PROGRAMM

DHM Fechten (Team)
23./24.04.2016
RWTH Aachen

DHM Orientierungslauf
05./06.05.2016
TU Berlin

adh-Open Schach (Einzel)
05.-08.05.2016
UAS Frankfurt/Flörsheim am Main

DHM Bogenschießen
13./14.05.2016
Uni Bayreuth

adh-Open American Football
14./15.05.2016
Uni Mannheim

adh-Open Wellenreiten
14.-21.05.2016
HS Darmstadt/Seignosse

DHM Karate
21.05.2016
Uni Halle-Wittenberg

DHP Basketball (Männer)
21./22.05.2016
HS RheinMain/Rüsselsheim

DHM Marathon/Halbmarathon
22.05.2016
Uni Mainz

DHM Leichtathletik
26.05.2016
Uni Paderborn

DHM Schwimmen
27.-29.05.2016
Uni Göttingen

DHP Volleyball (Mixed)
28./29.05.2016
HS Magdeburg-Stendal

DHM Trampolin
04.06.2016
Uni Konstanz

DHP Fußball (Männer)
10.-12.06.2016
TH Deggendorf

DHP Handball (Mixed)
10.-12.06.2016
Uni Hohenheim

DHM Futsal
11./12.06.2016
Uni Tübingen

DHM Ultimate Frisbee
11./12.06.2016
TU Berlin

DHM Sportschießen (Kugel)
17.-19.06.2016
Uni Paderborn/Elsen

DHM Tischtennis
17.-19.06.2016
Uni Wuppertal

DHM Volleyball (Endrunde)
17.-19.06.2016
Uni Paderborn

DHM Straßenlauf 10 km
18.06.2016
DHBW Mosbach

adh-Open Floorball
18./19.06.2016
Uni Tübingen

DHM Fußball (Frauen/Kleinfeld)
18./19.06.2016
HS RheinMain/Wiesbaden

DHM Triathlon
19.06.2016
HS Niederrhein/Mönchengladbach

DHM Beachvolleyball
20.-22.06.2016
Uni Bayreuth

adh-Open Beachsoccer
23.06.2016
Uni Bayreuth

DHM Basketball (Endrunde)
24.-26.06.2016
TU München

adh-Open Flagfootball
25./26.06.2016
TU München

DHM Fußball (Frauen/Großfeld)
25./26.06.2016
Uni Heidelberg

DHM Hockey (Feld)
01./02.07.2016
DSHS Köln

adh-Open Lacrosse
01.-03.07.2016
Uni Bremen

DHM Rudern
01.-03.07.2016
JU Bremen

DHM Boxen
15.-17.07.2016
Uni Marburg

adh-Open Drachenboot
21.08.2016
HS Emden-Leer

DHM Mountainbike (Enduro)
10./11.09.2016
Uni Marburg

DHM Mountainbike (Marathon)
17.09.2016
Uni Paderborn/Titmaringhausen

adh-Trophy Segeln
17./18.09.2016
HU Berlin

Außerdem geplant:

DHM Badminton (Team/Endrunde)
DHM Fußball (Männer/Endrunde)
DHM Handball (Endrunde)
DHM Tennis (Einzel)
DHM Tennis (Team/Endrunde)

Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt!
Weitere Infos und aktuelle Termine auf adh.de

Nationaler Partner



Offizieller Ball-Partner



Herausgeber

Allgemeiner Deutscher
Hochschulsportverband e.V.
Max-Planck-Str. 2
64807 Dieburg
Telefon +49 6071 2086-10
Telefax +49 6071 2075-78
adh.de

ISSN-Nummer

1869-4500

Redaktion und Gestaltung

Julia Frasch
frasch@adh.de
Telefon +49 6071 2086-13

Fotos

adh-Archiv
Walter Blüchert Stiftung
FISU, Christian Pierre
Fotolia, ajlatan
Fotolia, Rawpixel.com
Peter Leßmann

Erscheinungsweise

Viermal jährlich
Für Mitglieder gratis

Druck

TZ Verlag & Print GmbH
Bruchwiesenweg 19
64380 Roßdorf

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht zwangsläufig
die Meinung der Redaktion wieder.
„hochschulsport“ erscheint im 43.
Jahrgang

Gefördert durch das Bundesministe-
rium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend (BMFSFJ), aus Mitteln des
Kinder- und Jugendplanes (KJP) des
Bundes durch die Deutsche Sportju-
gend (dsj).

nachgefragt

Interessensvertretung im Hochschulsport – ein Überblick 4
Videokanal „Hochschulsport.TV“ auf Sportdeutschland.TV 7
Weltoffenheit, Solidarität und die Rolle des Hochschulsports 8
Gelebte Integration im Hochschulsport Nordrhein-Westfalen 10

marketing

Ein innovatives Sportangebot für die gesamte Bevölkerung 12

bildung

Perspektivtagung 2016: Die Marke „Hochschulsport vor Ort“ 14
Erfolgreichere Positionierung des Hochschulsports durch Werteorientierung 15
Betriebliche Gesundheitsförderung: Das BASE-Programm an der Uni Hamburg 18

chancengleichheit

Gleichstellungsarbeit des Sports in Europa: „Moving towards gender equality“ 22

wettkampf

Hinter den Kulissen: Ausrichtung des DHP Fußball 2015 26
Mehr als Kicken: Die Studentinnen-Nationalmannschaft Fußball 28

studentisch

Frischer Wind für studentisches Engagement im adh 29

Partner des Hochschulsports:



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Interessensvertretung im Hochschulsport – ein Überblick



adh-Delegation vor dem Reichstag

Die politische und gesamtgesellschaftliche Interessensvertretung ermöglicht es dem adh, eine nachhaltige Entwicklung des Hochschulsports zu sichern. Generalsekretär Christoph Fischer gibt im folgenden Beitrag einen Überblick über die Themen und Akteure der verbandlichen Interessensvertretung.

Der adh hat – wie viele anderen Bundesverbände in Deutschland – im Wesentlichen drei Aufgaben: eine Organisationsfunktion, eine Servicefunktion und eine Repräsen-

tationsfunktion. Die Organisationsfunktion bezieht sich auf die, zumeist im Sport vorliegende, Aufgabe der Koordination und Veranstaltung von sportlichen Wettkämpfen. Im Falle eines nationalen Verbandes kommt die Entsendung von Nationalmannschaften zu internationalen Meisterschaften hinzu. Eine Servicefunktion kann am Beispiel des adh an den Dienstleistungen im Bereich der Bildungsangebote für die Mitgliedhochschulen festgemacht werden. Neben diesen beiden Aufgaben ist es die Repräsentationsfunktion, bei der es die Zielsetzung des Bundes-

verbandes ist, die Interessen seiner Mitgliedsorganisationen zu bündeln, zu gewichten und gegenüber den betreffenden Akteuren im politischen Umfeld auf nationaler und internationaler Ebene zu vertreten. Da die Aufgabe der politischen Vertretung ebenso den Landes- und Regionalkonferenzen obliegt, kann vieles, was auf Bundesebene passiert, auch für die regionale Ebene abgeleitet werden. Interessant in diesem Zusammenhang ist die im Rahmen des adh-Strukturprozesses angepasste regionale Vertretungsform des Länderrats, da er in idealer Weise die föderale Struktur Deutschlands abbildet. Für die politische Vertretung von Interessen auf regionaler Ebene bietet sich der Zuschnitt nach Länderkonferenzen an, da hier die territoriale Zuständigkeit mit den verantwortlichen Ministerien gänzlich übereinstimmt.

Monopolstrukturen in der verbandlichen Interessensvertretung

Die meisten Verbände in Deutschland, insbesondere im Sport, haben ein Repräsentationsmonopol für ihren abgegrenzten Zuständigkeitsbereich. Die Monopolstruktur im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), mit beispielsweise jeweils einem Fachverband pro Sportart, ist ein Wesensmerkmal im deutschen Sport – so kann nur ein Verband den Titel des deutschen Handballmeisters ausspielen lassen und vergeben. In diesem Sinne ist der adh der alleinige Vertreter des Hochschulsports auf nationaler Ebene in Deutschland. Er ist es, der exklusiv die Titel „Deutsche Hochschulmeisterin“ beziehungsweise „Deutscher Hochschulmeister“ vergeben darf. Dies ist, wie für die anderen Mitgliedsverbände im DOSB, von staatlicher Seite anerkannt. Trotzdem wird diese Monopolstellung in der politischen Interessensvertretung wichtiger Themen des Hochschulsports, bei denen der adh nicht nur die Zuständigkeit, sondern auch die anerkannte Kompetenz hat, von einigen Kooperationspartnern nicht immer so gesehen.

Akteure im gesellschafts- politischen Umfeld des adh

Wenn man in das gesellschaftspolitische Umfeld des adh blickt, können Akteure insbesondere in drei Bereichen ausgemacht werden: (1) in der Bundespolitik, (2) im System des selbstorganisierten Sports und (3) in anderen Verbänden beziehungsweise

Universiaden. Darüber hinaus sind es die Bundesministerien für Gesundheit (BMG) sowie für Bildung und Forschung (BMBF), die für eine Unterstützung des adh bei der Verwirklichung seiner strategischen Zielsetzungen angesprochen werden. Flankiert werden diese Maßnahmen auf legislativer Seite mit der Ansprache und Information

rinnen und Vertreter sein, auf die Institutionen der politischen Administration und die Mitglieder der Landesparlamente einzuwirken. Hierbei gilt es nicht nur, die Bedürfnisse und Wünsche des Hochschulsports zu formulieren, sondern auch herauszustellen, welches Potential er beispielsweise im Bereich der Gesundheitsförderung und der

„Das Interesse ist im öffentlichen Leben ein ewiger Faktor der Politik, wenn auch nicht der alleinige.“

Theodor Eschenburg, 1904-1999, dt. Politikwissenschaftler

Interessensgruppen in den Themenfelder Bildung und Gesundheit. Im Bereich der Bundespolitik sind es sowohl Akteure der Legislative als auch der Exekutive, die für die Interessensvertretung des adh von Bedeutung sind. Für den adh als nationalem Sportverband im DOSB ist beispielsweise das Bundesministerium des Innern (BMI) der direkte Ansprechpartner für den Bereich der Entsendungen von studierenden Spitzensportlerinnen und -sportlern zu den Studierenden-Weltmeisterschaften und den

von Mitgliedern des Bundestages in denselben Themenbereichen, um die Weiterentwicklung des Hochschulsports und dessen nachhaltige Finanzierung sicherzustellen sofern Bundesinteresse betroffen ist. Zu diesem Zweck hat sich der adh auch entschieden, sich in die Verbändeliste des Bundestages eintragen zu lassen. Insbesondere die Maßnahmen in Richtung der Bundespolitik lassen sich gut auf die Landesebene übertragen. Hier sollte es ebenso das Bestreben der Landeskongressen und deren Vertreter

ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung für die Studierenden bietet. Regelmäßige Termine zu bilateralen Gesprächen, Beiträge zu Anhörungen sowie die Zuleitung von Informationen sind Instrumente, die sich in diesem Handlungsfeld etabliert haben.

Neben den klassischen Akteuren der Politik finden sich im Umfeld noch weitere Akteure mit denen sich der adh im Rahmen seiner Interessensvertretung auseinandersetzt, wenn es beispielsweise darum geht, gesellschaftspolitische Themen gemeinsam oder in Abgrenzung voneinander weiterzuentwickeln. Ein besonderes Zusammenspiel ist dabei die Beziehung zum organisierten Sport in Deutschland. Dem adh als Mitglied im DOSB sollte es in dieser Position auch zustehen, seine Interessen im Gesamtkontext der Sportorganisation in Deutschland durch die Exekutivorgane des DOSB vertreten zu lassen oder zumindest berücksichtigt zu sehen. Allerdings müssen diese Interessen innerhalb des DOSB zunächst entsprechend positioniert werden, da sie teilweise in Konkurrenz zu den Interessen anderer Mitglieder unseres Dachverbandes stehen. Die Beteiligung an Gremiensitzungen und anderen innerverbandlichen Veranstaltungen sowie die direkte Ansprache von meinungsführenden Akteuren im DOSB sind Instrumente, die sich hierbei anbieten. Auch der Austausch



Treffen mit Dr. Daniela De Ridder, MdB, Mitglied im Bildungsausschuss

und die Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des DOSB, wie beispielsweise in der Konferenz der Verbände mit besonderen Aufgaben, gehört zur politischen Arbeit.

Die besondere Rolle des adh als Verband der sowohl sport-, bildungs- als auch gesundheitspolitische Interessen seiner Mitgliedschaft zu vertreten hat, erweitert den Kreis der Akteure, mit denen man sich abstimmen muss, zudem. In der Bildungspolitik ist dies, neben dem bereits oben genannten BMBF, vor allen Dingen die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) als zentralem Akteur, der bezeichnenderweise mit den Hochschulen die gleiche Mitgliederstruktur hat wie der adh, wenn auch mit einer höheren Mitgliederzahl. Hier ist eine enge Zusammenarbeit in den gemeinsamen Themenfeldern geboten,

die derzeit auch schon praktiziert wird. Mit dem Kontakt in die HRK werden direkt die Vertreterinnen und Vertreter der Leitungsgremien unserer Mitglieder angesprochen. Sie müssen dafür gewonnen werden, die Weiterentwicklung des Hochschulsports in der Globalsteuerung der Hochschulen zu berücksichtigen. Im gesundheitspolitischen Umfeld, das nicht zuletzt mit der Verabschiedung der Bundesrahmenempfehlung durch die Präventionskonferenz weiter an Bedeutung gewinnt, trifft der adh ebenfalls auf wichtige Akteure, mit denen er sich abstimmen beziehungsweise gegenüber denen er seine Position darlegen sollte. Neben dem bereits erwähnten BMG, bei dem der adh in der Arbeitsgruppe „Bewegungsförderung im Alltag“ vertreten ist, sind dies Einrichtungen wie beispielsweise der Arbeitskreis

Gesundheitsfördernde Hochschulen oder die Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung.

Die politische und gesamtgesellschaftliche Interessensvertretung des adh ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die es dem Verband ermöglicht, sich die strukturellen, inhaltlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung des Hochschulsports zu sichern. So wie sich die HRK als Stimme der Hochschulen sieht, sollte es das Selbstverständnis des adh sein, als Sprecher des deutschen Hochschulsports aufzutreten.

■ Christoph Fischer, adh-Generalsekretär



PLAYPARC

Mehr Spielraum für {Bewegung}

Spielplatz- und Bewegungsgeräte für den öffentlichen Raum

NEOSPIEL®

So funktioniert {Spiel}

**imagination
playground™**

4FCIRCLE®

So funktioniert {Bewegung}

ERSATZTEILE

So funktioniert {Instandhaltung}

playparc GmbH

Teutonia 9 · 34439 Willebadessen/Borlinghausen

Tel +49 (0) 56 42/709-0 · www.playparc.de



Videokanal „Hochschulsport.TV“ auf Sportdeutschland.TV

Das Bewegtbild aus dem Hochschulsport hat eine neue Heimat. Seit Mai 2016 bildet der Videokanal „Hochschulsport.TV“ auf Sportdeutschland.TV die Vielfalt des Hochschulsports ab. Der Online-Sportsender, der als Initiative des Deutschen Olympischen Sportbundes gestartet ist, lockt jährlich mehrere Millionen Zuschauer mit seinem Online-Angebot.

Zugewinn für alle Sportfans

„Sportdeutschland.TV ist ein idealer Partner für das Bewegtbild des Hochschulsports. Gestartet ist das Projekt mit dem Ziel, der deutschen Sportvielfalt eine Plattform zu bieten, die so im Fernsehen nicht abgebildet wird. Für diese beschriebene Sportartenvielfalt steht auch der Hochschulsport“, erklärt Nikola Franic, adh-Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Auch Dirk Berscheidt, Redaktionsleiter von Sportdeutschland.TV, freut sich auf den neuen

Kanal: „Der Hochschulsport ist ein spannendes Feld, weil hier Breitensport auf Spitzensport trifft. Dass wir auf Sportdeutschland.TV nun allen Studierenden eine Anlaufstelle bieten können, die sportlichen Erfolge ihrer Hochschulen hautnah miterleben und zu feiern, freut mich sehr. Mit seiner unglaublichen Breite spricht der Kanal aber auch die Interessen vieler anderer Sportfans an und ist somit auch für uns ein echter Zugewinn.“

Hochschulsport lokal, national und international

Das Angebot des Hochschulsport-Kanals reicht dabei vom nationalen Wettkampfprogramm der über 60 adh-Veranstaltungen über internationale Wettbewerbe des Europäischen Hochschulsportverbandes (EUSA) und des Hochschulsport-Weltverbandes (FISU) bis hin zu lokalen Events. Als erstes Großevent werden die EUSA-Games 2016 mit einer ausführlichen Berichterstattung zum deutschen Team auf dem Online-

Sportsender zu sehen sein. Danach wird es Berichte über die Deutsche Studierenden-Nationalmannschaft, die 2016 bei über 20 Studierenden-Weltmeisterschaften an den Start gehen, geben. Neben einem breiten On-Demand-Angebot, welches vor allem Highlight-Clips umfasst, und einem Hochschulsport-Nachrichtenformat sind auch vereinzelte Live-Angebote in Planung.

Service für Mitgliedshochschulen

„Um die Vielfalt – auch der Events vor Ort – abbilden zu können, rufen wir alle adh-Mitgliedshochschulen und Studierenden dazu auf, uns bei der Videoerstellung zu helfen und eigenes Videomaterial zur Verfügung zu stellen“, baut Franic auf die Mithilfe der adh-Mitgliedshochschulen. Ein Kurzleitfaden zur Videoproduktion sowie der adh-Bewegtbild-Service helfen bei der Erstellung von Videomaterial und können über die adh-Geschäftsstelle bezogen werden.

Klickt rein!
sportdeutschland.tv/hochschulsport

■ Paulus-Johannes Mocnik,
 adh-Öffentlichkeitsreferent

Weltoffenheit, Solidarität und die Rolle des Hochschulsports

Durch seine Mitgliedschaft in der „Allianz für Weltoffenheit“ und mit seinem „Positionspapier zur Flüchtlingssituation im Hochschulsport“ setzt sich der adh aktiv für die Integration von Flüchtlingen ein. Außerdem bittet er die politischen Institutionen, den Hochschulsport bei der Entwicklung von Integrationsstrategien einzubinden.

Allianz für Weltoffenheit

Mit einer Allianz rief der Deutsche Olympische Sportbund im März 2016 als einer der zentralen Akteure des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland zu Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat auf.

Auch der adh ist offizieller Unterstützer der Allianz. Er teilt die Inhalte und vermittelt

Werte des Aufrufs in vollem Umfang. Das Bündnis, dem große Akteure aus allen gesellschaftlichen Bereichen angehören, stellte in einem Aufruf unmissverständlich klar, dass die Würde des Menschen unantastbar und jegliche Form von Intoleranz, Diskriminierung und Rassismus nicht zu akzeptieren ist. Es ruft dazu auf, in gesellschaftlicher Geschlossenheit aktiv für die Integration von Flüchtlingen, den allgemeinen Schutz der Grundrechte und eine solidarische sowie nachhaltige Politik einzusetzen.

Integration durch und mit dem Hochschulsport

Auch auf die Institutionen des Hochschulsports hat der Zustrom von Flüchtlingen vielfältige Auswirkungen. Zahlreiche Hochschulsporteinrichtungen engagieren sich für die Integration von Geflüchteten: Sie ermöglichen ihnen die Teilnahme am laufenden Sportangebot, stellen Hallenzeiten zur Verfügung oder entwickeln spezielle Formate für Geflüchtete. Das Engagement und die Angebote des Hochschulsports werden von Nutzerinnen und Nutzern, der Hochschulleitungen und Kommunen sehr positiv aufgenommen. Dadurch, dass Sporthallen jedoch auch als Flüchtlingsunterkünfte zur Verfügung gestellt werden müssen, wird die Durchführung des Hochschulsports vielerorts beeinträchtigt und die Integration der asylsuchenden Menschen erschwert oder sogar unmöglich gemacht.

In seinem Positionspapier stellt der adh-Vorstand die verschiedenen Auswirkungen der Flüchtlingssituation auf den Hochschulsport dar und appelliert an die politischen und gesellschaftlichen Entscheiderinnen und Entscheider, gemeinsam mit dem Hochschulsport mittel- und langfristige Strategien zur nachhaltigen Integration der anerkannten Flüchtlinge in die Gesellschaft zu erarbeiten.

■ Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin



**WO ICH
HERKOMME?
VOM SPORT!**

Yusra, 18 Jahre, ist Flüchtling aus Syrien. Vor allem aber ist sie eine von 40 Millionen begeisterten Sportlerinnen und Sportlern, die Sportdeutschland zu dem machen, was es ist – einem der größten Förderer von Integration.

sportdeutschland.de
facebook/sportdeutschland
#sportdeutschland



allgemeiner deutscher
hochschulsportverband

fédération allemande du sport universitaire
german university sports federation



Erklärung des adh zur Flüchtlingssituation im Hochschulsport

Viele Menschen haben in den vergangenen Monaten ihre Heimat verlassen und tun dies immer noch, um in Europa eine sichere Zuflucht zu finden. Diese Flucht ist für die meisten Betroffenen mit weitreichenden Entbehrungen und Opfern verbunden. Dies sollte uns vor Augen führen, wie wichtig es ist, diesen Menschen ein Gefühl des Willkommenseins entgegen zu bringen. Die Würde des Menschen sollte bei allen Überlegungen und Handlungen in diesen Tagen an erster Stelle stehen.

Wie auch in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft hat der starke Zustrom von Flüchtlingen Auswirkungen auf die Arbeit und das Engagement der Institutionen des Hochschulsports. Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband e.V. (adh) begrüßt mit Blick auf diese Situation die Erklärung „Flüchtlinge in Sportdeutschland“ des Deutschen Olympischen Sportbundes, und schließt sich dieser grundsätzlich an.

Viele Hochschulsporteinrichtungen haben sich dazu entschlossen, durch die Einbindung in ihre Angebote einen besonderen Teil zur Integration von Flüchtlingen beizutragen. Insbesondere vor dem Hintergrund der noch vielerorts ungeklärten Frage der Versicherung der teilnehmenden Flüchtlinge ist dieses Engagement vor Ort besonders zu würdigen.

Die Durchführung des Hochschulsports ähnlich wie andere Bereiche des Sports in Deutschland wird aber durch die Nutzung von Sporthallen als Flüchtlingsunterkünfte beeinträchtigt. An manchen Standorten des Hochschulsports in Deutschland werden Sportstätten und anliegende Büroräume sehr kurzfristig und umfänglich in Beschlag genommen und ohne nähere Information zur Überlassungsdauer besetzt. Reguläre Kurse des Hochschulsports und Trainingsgruppen fallen so dauerhaft aus. Die Möglichkeiten Flüchtlinge in die Angebote des Hochschulsports zu integrieren oder spezielle Angebote zu schaffen, werden dadurch wesentlich erschwert – teilweise sogar unmöglich gemacht.

Die verantwortlichen Stellen auf allen Ebenen der Politik haben erkannt, dass eine langfristige Integration der asylsuchenden Menschen nur mit vollem Einsatz in gesamtgesellschaftlicher Anstrengung umzusetzen ist.

Um die Möglichkeiten und das Engagement des Hochschulsports voll in diese Bemühungen einbinden zu können, ist eine Unterstützung von staatlicher Seite, sei es in Form von finanzieller Förderung oder in der Erleichterung formaler Restriktionen (bspw. Versicherungsfragen), sehr wünschenswert. Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband richtet daher die Bitte an die politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger der Kommunen, der Länder und des Bundes,

- die Akteure des Hochschulsports vor Ort, aber auch in den Landeskongressen und im adh in alle Entscheidungen mit einzubeziehen, die den Hochschulsport betreffen,
- diese Akteure über alle Maßnahmen durch eine transparente Kommunikation und regelmäßige Information in Kenntnis zu halten,
- im Bedarfsfall auch über unbürokratische Lösungen sichere und verlässliche Rahmenbedingungen für alle Beteiligten zu schaffen,
- die durch die zweckfremde Nutzung und den Nutzungsausfall von Sporthallen entstandenen Kosten angemessen zu berücksichtigen,
- den Hochschulsport und seine Vertretenden bei der Entwicklung mittel- und langfristiger Strategien zur nachhaltigen Integration der anerkannten Flüchtlinge in die Gesellschaft einzubinden.

Dieburg, den 19. Januar 2016
Der adh-Vorstand

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gelebte Integration im Hochschulsport Nordrhein-Westfalen

Das hohe pädagogische Potential des Sports ist von Hochschulsportverantwortlichen lange erkannt, seine besondere Integrationskraft lässt sich in den täglichen Angeboten beobachten. Jörg Verhoeven, 1. Vorsitzender der Landeskongress für den Hochschulsport Nordrhein-Westfalen stellt im folgenden Beitrag verschiedene Initiativen des Hochschulsports zur Integration in NRW vor.

Integrationsarbeit im Hochschulsport

Hochschulsport hilft internationalen Studierenden, Erasmusteilnehmenden und internationalen Forscherinnen und Forschern, sich schneller an den Hochschulen zurecht zu finden und sich neben Studium und Forschung im Lebensraum Hochschule wohl zu fühlen. Daher ist es selbstverständlich, dass im Zuge der hohen Zuwanderung unzählige Anfragen an die Hochschulsporteinrichtungen gerichtet werden, sei es um mit Übungsleitenden, Sportbekleidung oder Sportflächen spontan zu helfen oder aber in Netzwerken einen wichtigen Beitrag zu breit angelegter Integrationsarbeit zu leisten. Hoch problematisch bleibt in dem Kontext die Umwidmung von Sporthallen in Notunterkünfte, eben weil dadurch wirksame Aktivitäten des Sports zur Integration verhindert werden, abgesehen davon, dass im Hochschulsport Hunderten von Nutzerinnen und Nutzern der Zugang zum gesundheitsfördernden Sport verwehrt wird.

Initiativen in NRW

In Nordrhein-Westfalen gibt es vielfältige Initiativen, die von den Hochschulsporteinrichtungen schnell und flexibel umgesetzt werden:



Der Hochschulsport in NRW bietet vielfältige Initiativen zur Integration an

Wuppertal

In Wuppertal nehmen beim Projekt „IN TOUCH“ Zugewanderte kostenfrei am Sport-Basisprogramm teil und haben unter anderem die Möglichkeit, gemeinsam mit deutschen Studierenden in der Hochschulsport-Lehrküche „BergHütte“ das Kochen von landestypischen Speisen zu erlernen.

Siegen

In Siegen werden gemeinsam mit der Stadt verschiedene Angebote für Jugendliche und Erwachsene durchgeführt und Sport auch als Mittel der Sprachförderung genutzt.

Köln

Der Hochschulsport Köln lädt zugewanderte Männer unbürokratisch, persönlich und

herzlich zum kostenfreien Outdoor-Fitnesstraining ein, bietet Spielzeiten für Fußball in der SoccerBox an und organisiert für Frauen Fitnesskurse. Alle Angebote werden auch von Hochschulsportteilnehmenden genutzt.

Duisburg-Essen

In Duisburg-Essen werden mit hohem Engagement der Übungsleitenden verschiedene Spiele in der Halle organisiert.

Bochum

In Bochum sind integrative Fitnesskurse geplant, die jeweils gleichzeitig in unterschiedlichen Räumen für Kinder, Frauen und Männer stattfinden werden. Damit werden vor allem Familien angesprochen.

Düsseldorf

In Düsseldorf wurden Spiele für die in der Sporthalle untergebrachten Flüchtlinge auf den Außenanlagen durchgeführt.

Allen Initiativen gemeinsam ist das enorme ehrenamtliche Engagement der Beteiligten als wesentlicher Erfolgsfaktor. Ungeklärte Versicherungsfragen waren in vielen Projekten zu überwindende Hürden.

„Angekommen in meiner Stadt Münster“

Beim Hochschulsport Münster gab es im Herbst 2015 erste Anfragen von städtischen Stellen und Flüchtlingsinitiativen. Spontan wurde eine Eltern-Kind Fußballgruppe geschaffen, die Studierenden rückten auf dem Rasenplatz enger zusammen und machten das möglich. Anfänger-Schwimmkurse wurden eingerichtet, ebenso eine Parcours-Gruppe für Kinder und Jugendliche.

Nach diesen spontanen noch unkoordinierten Aktivitäten bat das Schulamt um Mitarbeit beim Projekt „Angekommen in meiner Stadt Münster“ in einem großen Netzwerk mit dem Ziel, zugewanderte berufsschulpflichtige junge Menschen in Münster erfolgreich zu integrieren. Gefördert von der Walter Blüchert Stiftung und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung, gemeinsam mit dem Schulamt, den Berufskollegs mit internationalen Förderklassen in denen die betreffenden etwa 300 Jugendlichen lernen, dem Zentrum für Lehrerbildung und der Volkshochschule, die sich um den Spracherwerb kümmern und zwei sachkundigen Sozialarbeiterinnen, ist der Hochschulsport wichtiger Partner im Projekt. Denn die Problemstellung „Was bieten wir den Jugendlichen, nach dem Unterricht oder in den Ferien?“ lässt sich im Hochschulsport Münster gut lösen, der mit seinem vielfältigen Angebot mit über 150 Sportarten den Projektteilnehmenden optimale Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung bietet.

Da die Projektteilnehmenden annähernd gleichaltrig wie die Kern-Zielgruppe der Studierenden sind und über den Sport hinaus zusätzliche Integrationsgelegenheiten geschaffen werden sollen, wurde das „Paten-Ticket“ entwickelt. Damit können alle der über 10.000 Hochschulsportteilnehmenden einen zugewanderten Berufsschüler mit zu ihrem Sportangebot nehmen.

Zentrale Anlaufstelle ist ein mit Landesmitteln umgebautes Jugendausbildungszentrum. Dieses dient als Begegnungsstätte, Aufenthalts- und Ausgangsort für zahlreiche Aktivitäten und eben auch für den gemeinsamen Hochschulsport. Hier treffen sich die Paten-Teams, starten zum Sport und hierher werden die Partner zurückbegleitet. Der Hochschulsport geht davon aus, dass über das gemeinsame Sporttreiben hinaus zahlreiche zusätzliche Kontakte und Aktivitäten entstehen werden.

„Erste Umfragen bei unseren Teilnehmenden haben überwältigend viele positive Resonanzen gebracht, die Bereitschaft und der Wunsch mitzumachen sind sehr hoch“ berichtet Jörg Verhoeven, Leiter des Hochschulsports Münster.

Mitte Juni 2016 fanden zwei „Schnupper-tage“ für die zugewanderten Jugendlichen und ihre Lehrerinnen und Lehrer statt. Sie hatten die Gelegenheit, verschiedene Sportarten zu testen und mit den Patinnen und Paten in Kontakt zu treten.

Mit Fertigstellung des Jugendausbildungszentrums ab 1. August 2016 wird das Projekt erweitert. Alle Beteiligten freuen sich auf den Start und sind überzeugt, dass der Hochschulsport einen erheblichen Beitrag zum Gelingen des Projektes leistet.

■ Jörg Verhoeven,
1. Vorsitzender der LK Hochschulsport NRW



„Angekommen in meiner Stadt Münster“ – jugendliche Projektteilnehmende

Ein innovatives Sportangebot für die gesamte Bevölkerung



McArena – Innovative Sportkapazitäten statt Hallenengpässe

Durch die neue McArena Freilufthalle in Schorndorf sind Sportkapazitäten entstanden, die einer Vielzahl von Sportlerinnen und Sportlern gleichermaßen zur Verfügung stehen – ein Gewinn für die gesamte Region.

In Schorndorf bei Stuttgart wurde im Zuge des Ausbaus des Sport- und Freizeitangebots durch die Stadt der Sportpark Rems ins Leben gerufen. Integriert wurden hier zahlreiche Sportelemente aus dem Fitness- und Gesundheitssport, Beach-Sport, eine Bike- und Skateanlage sowie eine moderne Freiluft-Sporthalle vom adh-Verbundkauf-Partner McArena. Die überdachte Freiluft-Sporthalle bietet ganzjährig hervorragende Sportbedingungen, denn sie schützt die Aktiven vor allen Witterungseinflüssen und

ermöglicht Sport an der frischen Luft. Die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten für Fußball, Volleyball, Sportkurse, Fitness, Gesundheits- und Bewegungsangebote bedeuten eine nachhaltige Aufwertung des Sport- und Freizeitangebots in Schorndorf.

Ausgestattet ist die McArena mit einem modernen 30m x 15m großen Kunstrasen-Spielfeld, einer LED-Beleuchtung sowie einem umlaufenden Banden- und Netzsystem. Ergänzt wird die neue Anlage um einige innovative Features für den Betrieb. So befindet sich im Inneren der McArena eine große Anzeigentafel, die sowohl Uhrzeit, als auch Spielstand wiedergeben kann. Um diesen zu zählen, sind in den Torlatten entsprechende Zähl-Taster eingelassen. Diskussionen um den Spielstand gehören damit

der Vergangenheit an. Darüber hinaus bietet die McArena ein hochwertiges Audio- und Musiksistem, das für die Untermalung von Sportkursen oder als Durchsagesystem bei Veranstaltungen verwendet werden kann.

Die Belegung der McArena Freilufthalle wird vollautomatisch koordiniert. Jeder Nutzer erhält ein eigenes elektronisches Benutzerkonto, mit dem er seine individuelle Wunschzeit reservieren kann. Im Internet können die Nutzer den aktuellen Belegungsplan jederzeit einsehen und mit dem Buchungssystem sofort die McArena für sich reservieren. In Zusammenarbeit mit dem ansässigen Verein steht für alle Aktiven vor Ort eine Umkleekabine zur Verfügung, Bälle und Leibchen können ebenfalls ausgeliehen werden.

Von den neuen Kapazitäten in der McArena Freilufthalle profitieren nun alle Aktiven der Region, denn die Anlage steht Vereinssportlerinnen und -sportlern gleichermaßen zur Verfügung wie Hobby- und Freizeitspielern, Betriebssportangeboten, Schulen und sozialen Einrichtungen. Mit dem Sportstättenkonzept McArena sind durch enge Zusammenarbeit von Stadt, Verein und Wirtschaft völlig neue Sportkapazitäten entstanden, die zahlreichen Menschen die Möglichkeit für die individuelle Sportausübung geben.

Andreas Kübler, Geschäftsführer der McArena GmbH zum Projekt: „Die McArena erfreut sich großer Beliebtheit. Sie ist ein Gewinn für die Bürger der Stadt Schorndorf und die Heimat für Sportlerinnen und Sportler aller Alters- und Leistungsklassen. Mit ihr können Engpässe bei Hallenkapazitäten, wie sie auch bei vielen Hochschulen vorherrschen, optimal entschärft werden.“

Weitere Informationen erhalten Sie auch im Internet unter:

mcarena.de

■ Sebastian Jochum, HSM



PREIS.SIEGER.



CITROËN C4 CACTUS | 1,6 l BlueHDI, 73 kW (99 PS)

ab mtl. **229 €***



MONATLICHE KOMPLETTRATE

Inklusive Versicherung und Steuern.



KUNDENSERVICE

Persönliche Betreuung, schnelle Bearbeitung.



KEINE KAPITALBINDUNG

Anzahlung und Schlussrate entfallen.



12-MONATSVERTRÄGE

Hohe Planungssicherheit. Mit Verlängerungsoption.



GEZ

Inklusive Rundfunkgebühren.



JÄHRLICHER NEUWAGEN

Zahlreiche Modelle verschiedener Hersteller.

ALLE MODELLE, INFOS UND BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH | Tel.: 0234 95128-40 | www.ass-team.net

*Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, Rundfunkgebühren, gesetzl. MwSt.
Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 15.000 km bis 30.000 km Jahresfreilaufleistung je nach Hersteller und Modell
(5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 28.04.2016. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer.
Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.

Verbundkauf-Partner



allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



Perspektivtagung 2016: Die Marke „Hochschulsport vor Ort“



Neue Impulse und Anregungen bei der adh-Perspektivtagung 2016

Rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Hochschulsport nahmen am 24. und 25. Mai 2016 an der größten adh-Bildungsveranstaltung, der Perspektivtagung, in Bad Nauheim teil. Im Zentrum der Tagung standen die Marke „Hochschulsport“ und die Möglichkeiten, diese im Rahmen einer eigenen Strategie zu stärken.

adh-Vorstand Breitensport, Bildung und Wissenschaft, Dirk Kilian, hob die Bedeutung der Positionierung der Hochschulsporteinrichtungen an den Hochschulen für erfolgreiches, lokales Handeln hervor: „Die Netzwerke innerhalb und außerhalb der

Hochschulen sollten bestmöglich im Sinne des Hochschulsports genutzt werden.“ Wie dies in der Praxis aussehen kann, wurde im Verlauf der Tagung deutlich.

Markenbildung durch Hochschulsport

Dr. Olaf Tabor, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Alpenvereins und ehemaliger adh-Generalsekretär, zeigte in seinem Impulsreferat, dass der Hochschulsport durch sein identitätsstiftendes Potential einen wesentlichen Beitrag zur Markenbildung der Hochschule leisten kann: Durch seine vielfältigen Funktionen kann er den Standort- und Imagefaktor der Hochschule positiv

beeinflussen, öffentlichkeitswirksam zu deren Profilbildung beitragen und die Bindung von Studierenden und Bediensteten an die Hochschule erhöhen.

Erfolgreiche Positionierung des Hochschulsports

„Der Hochschulsport der TH Mittelhessen ist ein entscheidender Standortfaktor für die Studienortwahl“, bekräftigte auch Prof. Dr. Katja Specht, Vizepräsidentin der TH Mittelhessen. Gemeinsam mit Dr. Olaf Tabor, Joachim Weber (ehemaliger stellvertretender HRK-Generalsekretär) und Katrijn van Oudheusden (Change Consultant) erörterte sie in einer Podiumsdiskussion, wie sich der Hochschulsport insbesondere durch den ihm immanenten Bildungsauftrag erfolgreich positionieren kann. Joachim Weber empfahl den Hochschulsporteinrichtungen, das Thema „Bildung nachhaltiger Entwicklung“ in den Mittelpunkt zu rücken: „Der Hochschulsport kann mit seinem Bildungsauftrag dazu einen wichtigen Beitrag leisten und die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen“, so Weber.

Werte und Bedürfnisse als Schlüssel zum Erfolg

Wie Vertreterinnen und Vertretern des Hochschulsports die nachhaltige Platzierung ihrer Anliegen über die Werte und Bedürfnisse des Hochschulsports gelingt, erläuterte Katrijn van Oudheusden in ihrem Referat zur strategischen Organisationsentwicklung des Hochschulsports (vgl. S. 15ff.).

Gelungene Veranstaltung

Dirk Kilian zog ein sehr positives Fazit zur Perspektivtagung: „Wir haben vielfältige Ansätze und Methoden kennengelernt, um den Hochschulsport künftig noch erfolgreicher zu positionieren. Ich bin sicher, dass die Kolleginnen und Kollegen neue Impulse für ihre Arbeit mitnehmen konnten.“

■ Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin

Erfolgreichere Positionierung des Hochschulsports durch Werteorientierung

Im folgenden Beitrag befasst sich die Referentin der adh-Perspektivtagung, Katrijn van Oudheusden, mit der Frage, wie eine erfolgreiche Positionierung des Hochschulsports mit Hilfe einer werte-orientierten Vorgehensweise gelingen kann. Ihr Weg führt von der Stakeholder-Analyse über das Formulieren der eigenen Bedürfnisse hin zu konkreten Kampagnen.

Einleitung

Wie in den meisten Organisationen stehen auch in Hochschulen die Vertreter unterschiedlicher, zumeist berechtigter Interessen und Anliegen in Konkurrenz um die Zuteilung der knappen Ressourcen. Neben der Verteilung von monetären Mitteln sind in diesem Sinne auch Räumlichkeiten und Stellenzuteilungen Beispiele für Ressourcen, um welche die zentralen Einrichtungen, die Lehre oder die Forschung im Wettbewerb stehen. Für die Vertreterinnen und

Vertreter des Hochschulsports stellt sich damit die Aufgabe, die eigenen Interessen erfolgreich zu kommunizieren und das eigene Thema in diesem komplexen Umfeld richtig zu positionieren.

Im Folgenden wird skizziert, wie eine stärkere Werteorientierung bei dieser Aufgabe helfen kann. Vieles werden Sie wiedererkennen, weil es unbewusst in der täglichen Arbeit bereits umgesetzt wird – ein bewusstes und systematisches Durchlaufen der Schritte ist aber häufig noch erfolgreicher. Die werte-orientierte Vorgehensweise geht dabei über die üblichen Formen des oberflächlichen Networkings, der zielorientierten Kommunikations- und Manipulationstechniken und des Marketings hinaus.

Dies wird dadurch erreicht, dass

- zunächst die Stakeholder und gemeinsame Werte und Bedürfnisse identifiziert werden,

- diese Gemeinsamkeiten dann die Grundlage für eine ehrliche und authentische Kommunikation bilden,
- mit der die gemeinsamen Ziele und die Maßnahmen zu ihrer Erreichung erarbeitet werden können.

Analyse der Stakeholder und werte-orientiertes Networking

Ob wir es mögen oder nicht, die Verteilung von Ressourcen wird nicht nur rational gesteuert, sondern hat genauso mit Sympathien, den persönlichen Interessen und den Zielen der Beteiligten zu tun. Das kann wie ein Nachteil klingen, kann aber auch die Chance mit sich bringen, über gute Beziehungen viel zu erreichen. Gute Beziehungen bedeuten im werte-orientierten Zusammenhang aber nicht Manipulationen über „Vitamin B“, „Buddy-Kultur“, durch Vetternwirtschaft oder „Quid pro quo“-Tauschgeschäfte. Gemeint ist vielmehr ein auf gemeinsamen Werten basierendes Netzwerk von Menschen, die offen kommunizieren können und zusammenarbeiten, um die Organisation voran zu bringen. Wie kann man die Werteorientierung in ein existierendes Netzwerk einbringen, sodass die Interessen des Hochschulsports gehört und fair vertreten werden?

Stakeholderanalyse

Stakeholder

Einfluss (0-10)

Ziele des Stakeholders (inhaltlich, persönlich)

Was ist ihm/ihr wirklich wichtig (Bedürfnisse/Werte)

Schlüsse für das eigene Vorgehen

Anmerkungen und nächste Schritte

Vizepräsident für Studium und Lehre

8

Projekt Inklusion erfolgreich abschließen.

Qualität, Anerkennung, Toleranz, Klarheit (Inklusion)

Faktenlage zusammenstellen, wie der Hochschulsport Inklusion fördert. Vorschlag für gemeinsames Projekt ausarbeiten.

Termin vereinbaren für September.

Quelle: E. König, G. Volmer, Handbuch Systemische Organisationsberatung, 2. Auflage, 2008.

- Haben Sie Mut, gezielt Verbindungen aufzubauen – auch zu Menschen, an die man nicht sofort denken würde; über Hierarchien hinweg und quer durch Funktionen wie Verwaltung oder Wissenschaft. Denken Sie auch an Menschen, die Sie über Events oder privat kennen und die auch innerhalb der Hochschule Einfluss haben.
- Wichtig ist, dass Sie sich die Mühe machen, eine vollständige Stakeholder-Analyse zu erstellen. Machen Sie sich bei der Stakeholder-Analyse besonders darüber Gedanken, welche Ziele, Bedürfnisse und Werte diese Personen haben könnten. Benutzen Sie dann die ersten Gespräche, um Ihre Hypothesen zu testen.

Zuhören und Reden in Stakeholder-Gesprächen

Damit Sie Ihr Anliegen transportieren können, müssen Sie auch tatsächlich gehört werden. Warum hören Menschen aber kaum zu? Unter anderem, weil wir fast immer nur von und über uns selbst und unsere Probleme reden. Wir sind dann nur noch damit beschäftigt, unser Gegenüber von unserer Position zu überzeugen und Recht zu behalten. Dabei haben wir uns schon auf bestimmte Strategien festgelegt, die unser Gegenüber oft überhaupt nicht ansprechen. Wir nehmen uns nicht die Zeit, zunächst einmal einander zuzuhören.

Ein Ansatz zur Bewältigung solcher Schwierigkeiten ist es, die Kommunikation auf die Ebene von Werten und Bedürfnissen zu lenken. Leider haben die meisten von uns nicht gelernt, auf diese Weise zu kommunizieren. Wenn man über seine eigenen Ziele, Anliegen und Strategien spricht, hat das zunächst nichts mit dem Gesprächspartner zu tun. Wenn man aber über universale Bedürfnisse spricht (die allen Menschen gemeinsam sind), kann man gemeinsam Strategien entwickeln, die für beide Partner passen und

beide ansprechen. Die Sichtweise verändert sich vom „Ich“ zum „Wir“. Um dies zu erreichen ist es aber notwendig, ohne feste Strategien in Gespräche zu gehen und bereit zu sein, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Werte und Bedürfnisse

In der „Wertschätzenden Kommunikation“ (auch „Gewaltfreie Kommunikation“) von Marshall B. Rosenberg sind mit Bedürfnissen allgemeine Qualitäten gemeint, die

Werte und Bedürfnisse

Achtsamkeit
Ästhetik
Alleinsein
Annahme
Aktualisierung
Akzeptanz
Anerkennung
Anregung
Aufmerksamkeit
Aufrichtigkeit
Ausgeglichenheit
Ausgewogenheit
Austausch
Authentizität
Autonomie
Beitragen
Berührung
Bestätigung
Beständigkeit
Bewegung
Bewusstsein
Dankbarkeit
Danksagung
Dauerhaftigkeit
Dienen
Diskretion
Durchführen
Effektivität
Ehrfurcht
Ehrlichkeit
Einbezogen sein
Einfachheit
Einfühlsamkeit
Einsicht
Empfangen
Empathie
Entdecken
Entfaltung
Entspannung
Entwicklung
Erreichen
Feiern
Fitness
Freiheit
Freude

Freundschaft
Frieden
Ganzheit
Geben
Geborgenheit
Genauigkeit
Gemeinsamkeit
Gemeinschaft
Gerechtigkeit
Gesellschaft
Gesundheit
Gewissen
Gleichgewicht
Gleichwertigkeit
Glück
Handeln
Harmonie
Heilung
Herausforderung
Hilfe
Hoffnung
Humor
Individualität
Information
Inspiration
Integrität
Intensität
Klarheit
Komfort
Kommunikation
Können
Kongruenz
Kontakt
Kontinuität
Kreativität
Lernen
Liebe
Privatsphäre
Respekt
Rhythmus
Ruhe
Sättigung
Schaffen
Schönheit
Schutz

Sein
Selbstbestimmung
– entfaltung
– erkenntnis
– respekt
– verantwortung,
– verwirklichung
– wertgefühl
– wertschätzung
Sexualität
Sicherheit
Sinn
Spaß
Spiel
Spiritualität
Stabilität
Stille
Stimmigkeit
Stimulation
Struktur(en)
Teilnahme
Toleranz
Transparenz
Trauer (Verlust)
Treue
Trost
Unabhängigkeit
Unterkunft
Unterstützung
Verantwortung
Verbindlichkeit
Verbindung
Verbundenheit
Weiterkommen
Wertschätzung
Wissen
Würde
Würdigung
Zärtlichkeit
Zeit für Integration
Zugehörigkeit
Zuhören
Zuneigung
Zusammenarbeit
Zuspruch

jeder Mensch gerne in seinem Leben hätte, wie zum Beispiel Freiheit, Wertschätzung oder Gesundheit. Werte kann man ähnlich definieren: Allgemein als gut und erstrebenswert betrachtete Qualitäten.

Obwohl ungewohnt, stellen Bedürfnisse eine Art universelle Sprache dar – auf dieser Ebene finden Menschen zueinander. Wir haben zwar sehr unterschiedliche Strategien, um unsere Bedürfnisse zu erfüllen, die Bedürfnisse an sich sind universal. Wenn Sie in einem Gespräch über gemeinsame Bedürfnisse sprechen, werden Sie gehört. Die Ebene ist authentisch, da sie uns zwingt, ein aufrichtiges Interesse für den Gesprächspartner aufzubringen. Charakteristisch ist, dass wir als Menschen automatisch Anteil an den Bedürfnissen des Anderen haben. Als hilfreiche, weiterführende Literatur sei an dieser Stelle beispielsweise „Wertschätzende Kommunikation im Business: Wer sich öffnet, kommt weiter“ von Beate Brüggemeier, Junfermann Verlag, 2011, genannt.

Im Beispiel aus der Stakeholder-Analyse haben Sie durch gutes Zuhören herausgefunden, dass Sie beide die Qualität (in der Lehre allgemein und für Sie spezifisch im Hochschulsport) verbessern möchten. Jetzt können Sie sich über Projekte und Tätigkeiten Gedanken machen, die die Qualität der Lehre über Aktivitäten im Hochschulsport optimiert. Da Sie damit die Erfüllung der gleichen Bedürfnissen anstreben, wird der Vizepräsident viel eher geneigt sein, Ihnen zuzuhören. Sie werden zu Partnern anstatt zu versuchen, sich gegenseitig von den eigenen Anliegen zu überzeugen.

Werte-orientierte Kampagnen

Wir sind misstrauisch gegenüber Marketing, da wir wissen, dass es benutzt wird, um uns zu manipulieren und beispielsweise zu Käufen zu verführen, die wir eigentlich nicht tätigen wollen. Hochschulen haben sich jetzt



Katrijn van Oudheusden – Expertin für strategische Organisationsentwicklung

vermehrt auf das Marketing konzentriert und dabei nicht immer die eigenen Zielgruppen erreicht. Marketingkonzepte von Unternehmen zu kopieren oder unverändert auf Hochschulen zu übertragen, ist meistens weniger erfolgreich als erwartet. Eine Dienstleistung wird dann mit hübschen Bildern und Werbeslogans wie ein Konsumgut beworben, ohne dabei auf die Werte hinzuweisen, die diese Dienstleistung eigentlich begründen und rechtfertigen. Dies wirkt leider unpassend, wenn Leistungen mit öffentlichen Mitteln finanziert werden. Wegen des gesellschaftlichen Auftrags der Hochschulen ist deshalb eine werte-orientierte Kommunikation unabdingbar. Ein allgemeines Gut wie Bildung ist gerade dazu da, wichtige allgemeine Bedürfnisse wie Entwicklung, Kreativität und Gesundheit zu unterstützen.

Daraus folgt die Notwendigkeit, Kampagnen im Hochschulkontext aus Werten und Bedürfnissen zu entwickeln. Bevor Sie Slogans, Flyer oder Plakate konzipieren, sollten Sie sich darüber im Klaren sein, welche Bedürfnisse Sie mit Ihren Dienstleistungen erfüllen. Dieser Schritt wird leider fast immer übersprungen. Im Hochschulsport könnte es sich beispielsweise um Bedürfnisse wie

Gesundheit, Ausgeglichenheit, Kreativität, Gemeinsamkeit und Toleranz handeln. Erarbeiten Sie mehrere Aussagen zu jedem Bedürfnis, damit Sie zu einer Liste von operationalisierbaren Äußerungen kommen. Zum Beispiel könnten Sie als Botschaft entwickeln: Der Hochschulsport fördert die Individualität des einzelnen Studierenden, indem im Sport wichtige Verantwortung und Aufgaben von den Studierenden übernommen werden. In dieser Phase sollten Sie vorerst ausklammern, wie die Botschaften für die Zielgruppe zu formulieren sind. Es geht erst einmal darum, authentisch und glaubwürdig zu kommunizieren, wofür Sie stehen und warum es den Hochschulsport gibt.

Auf der Grundlage der werte-orientierten Botschaften können Sie in einem zweiten Schritt zusammen mit der Zielgruppe konkrete Kampagnen gestalten. Jetzt müssen Sie eine Formulierung finden, die auch die Zielgruppe anspricht. Wenn Sie darauf achten, sich nicht von den ursprünglichen Botschaften zu entfernen und diese in die Kampagne zu integrieren, werden Sie besonders authentische Produkte schaffen. Probieren Sie es einmal aus!

■ Katrijn van Oudheusden, Change-Consultant

Betriebliche Gesundheitsförderung: Das BASE-Programm an der Universität Hamburg

Die Gesundheitsförderung an Hochschulen hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Immer mehr Hochschulen investieren in die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden, bieten verhaltenspräventive Maßnahmen und gesundheitsorientierte Schulungen an. Im folgenden Artikel wird ein systematisch konzipiertes Beispiel aus der Praxis der universitären Gesundheitsförderung vorgestellt, das bei den Beteiligten auf hohe Akzeptanz stieß und maßgeblich zur Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens und zur betrieblichen Gesundheitsförderung beigetragen hat.

Die Mehrheit der für die Hochschulen entwickelten Programme sind dabei auf Inaktivität als gesundheitliches Risikomuster ausgerichtet und bieten beispielsweise vor Ort Bewegungsprogramme für Büroarbeitsplätze an (z. B. das prämierte adh-Projekt „Pausenexpress“). Nur wenige Hochschulen haben bisher strukturierte Programme für bewegungsintensive Arbeitsplätze entwickelt. Anders an der Universität Hamburg: Hier haben Sportwissenschaftler im Zuge des betrieblichen Gesundheitsmanagements für Mitarbeitende des Botanischen Gartens mit großem Erfolg Schulungen nach dem BASE-Programm (Wollesen, Lex & Mattes, 2012) durchgeführt. BASE ist ein Präventionsprogramm für berufsbedingte Erkrankungen am Bewegungsapparat, welches unter anderem Arbeits- und Gesundheitsschutz, Ergonomie, Bewegung und Selbstwirksamkeit verbindet (vgl. Abb. 1). Durch umfassende Bedarfsanalysen werden Arbeitsbelastungen identifiziert und daraus

praxisnahe und zielgerichtete Handlungsempfehlungen und Interventionen abgeleitet. Die Etablierung einer problem- und praxisbezogenen Präventionsarbeit mit BASE soll bei den Mitarbeitenden die Akzeptanz erhöhen, sie für eine selbstständige Gesundheitsförderung sensibilisieren und langfristig belastungsreduzierende Verhaltensänderungen initiieren (vgl. Abb. 1).

BASE beschränkt sich daher nicht nur auf die Erfassung alltäglicher Arbeitsbelastungen, sondern berücksichtigt Handlungsansätze, die für eine erfolgreiche Umsetzung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements wichtig sind (Wollesen, Lex & Mattes, 2012):

- Orientierung an strukturellen betrieblichen Gegebenheiten (Erfassung von Arbeitsbelastungen, Besonderheiten der Arbeitsplätze und -prozesse; Konzeption bedarfsgerechter Interventionen;

nachhaltige Umsetzung direkt am Arbeitsplatz)

- Berücksichtigung des organisatorischen und sozialen Umfelds des Betriebes (Arbeitszeiten, Pausengestaltung, Kommunikationsstrukturen, Führungsstile)
- Einbindung der Beschäftigten in die Gesundheitsanalyse (z. B. Reflektion des Bewegungsverhaltens bei der Arbeit, Befragung zu Wünschen zur Gesundheitsförderung)
- Durchführung intensiver, arbeitsplatznaher Gesundheitsangebote (z. B. Rückenurse)
- Verankerung in die Unternehmenskultur, da so die Effektivität verhaltenspräventiver Maßnahmen steigt.

Im Mittelpunkt der Organisation der Maßnahmen im Botanischen Garten standen folgende Fragen:

1. Welche ungünstigen Körperpositionen werden in verschiedenen Arbeitssituationen eingenommen (Freiland, Gewächshaus, Büro)?
2. Welche Probleme für den Bewegungsapparat können aus den Arbeitssituationen entstehen?

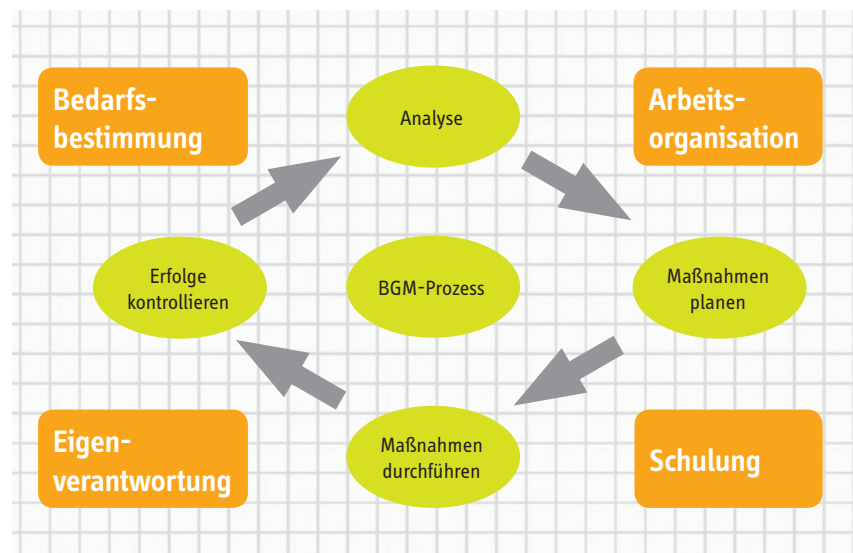


Abb. 1: Die Grundstruktur des BASE-Programms

3. Welche Handlungsbedarfe und -empfehlungen ergeben sich aus der Arbeitsplatzanalyse?
4. Wie gestaltet sich eine bedarfsgerechte Schulung für den Bereich?
5. Wird die Durchführung der Schulungen durch Mitarbeitende positiv aufgenommen und bewertet (Akzeptanz)?

Methode

Zur Durchführung von BASE wurden zur Bedarfsanalyse bereits im Jahr 2009 Videoaufzeichnungen erstellt. Bei der Wiederaufnahme des BASE-Programms 2011 (Refreshing) wurde für die Datenerhebung ein Mitarbeitendeninterview in Form eines halb-standardisierten Fragebogens durchgeführt. Zur Erfassung von konkreten Arbeitsplatzbelastungen, vorhandenen Beschwerden am Bewegungsapparat, dem allgemeinen Gesundheitszustand, dem allgemeinen Gesundheitsverhalten und Wünschen für weitere Maßnahmen wurden Fragebögen konzipiert und verwendet. Für die Erfassung der Akzeptanz der Maßnahmen wurden 2009 und 2011 zusätzlich Feedback-Fragebögen (Feedback-Spinnen) eingesetzt.

Videoanalyse am Arbeitsplatz

Die Videoaufnahmen erfolgten in allen Arbeitsbereichen des Botanischen Gartens. Hierbei wurden typische Alltagshandlungen im laufenden Arbeitsprozess erfasst.

Methode zur Bestimmung der Arbeitsbelastung

Zur Bestimmung der Arbeitsbelastung wurden die OWAS- (Ovako Working Posture Analysing System) und die Leitmerkmal-methode (LMM) nach Caffier et al. (1999) genutzt. Mit beiden Methoden konnten Arbeitshaltungen aus Videoaufzeichnungen analysiert werden. Mit der LMM wurden der spezielle Bezug zum Arbeitsschutzgesetz und zur Lastenhandhabungsverordnung hergestellt und zusätzliche Gefährdungen sowie Gestaltungsengpässe dokumentiert.

Fragebogen zur subjektiven Einschätzung der Belastung am Arbeitsplatz

Der „Fragebogen zur subjektiven Einschätzung der Belastung am Arbeitsplatz“ (Slesina, 1987; entnommen aus Caffier et al., 1999) enthielt 47 Belastungsfaktoren, die körperliche, psychische und umweltbezogene Arbeitsplatzmerkmale differenzierten. Die Bewertung der einzelnen Faktoren erfolgte in zwei Stufen: (1) der Befragte wurde aufgefordert, die Häufigkeit der derzeit ausgeübten Tätigkeitsmerkmale anhand

einer Skala von „nie“ bis „oft“ zu bewerten; (2) durch die Angaben „ja“ oder „nein“ sollte beantwortet werden, ob er sich durch das Merkmal körperlich oder geistig beansprucht fühlt.

Fragebogen zu körperlichen Beschwerden am Bewegungsapparat

Der „Nordische Fragebogen“ wurde zur differenzierteren Erfassung von Beschwerden des Muskel-Skelett-Systems (Caffier et al., 1999) eingesetzt. Es werden Beschwerden



Biozentrum Klein Flottbeck (Botanischer Garten)

des Bewegungsapparats in ihrer Qualität und Quantität erfasst.

Fragebogen zum Gesundheitsverhalten und Erfassung von Wünschen

In diesem Fragebogen (Raebricht, Wollesen & Mattes, 2012) wurden Daten zum allgemeinen Bewegungs- und Sportverhalten, möglichen Barrieren für Inaktivität und die Bereitschaft für eine Teilnahme an Gesundheitsförderungsmaßnahmen erhoben. Die Items beinhalten dichotome und polytome Antwortformate, die zu übergreifenden Kategorien zusammengefasst wurden. Weiterhin wurden Wünsche zu Maßnahmen (z. B. Rückenfitness am Arbeitsplatz, Entspannungstraining, Umgang mit Konflikten und Kommunikation am Arbeitsplatz) mittels eines Ja/Nein-Ankreuzverfahrens erfasst.

Feedback-Spinne zur Akzeptanz und Nachhaltigkeit

Die Feedback-Spinne erfasste die Akzeptanz der Mitarbeitenden für die durchgeführten Interventionen. Hierbei wurden die Inhalte hinsichtlich ihrer Alltagsrelevanz erfragt und die Qualität der Anleitung sowie der Wunsch nach weiteren Informationen zur Gesundheitsförderung ermittelt. Diese Form des Feedbacks wurde auch zur Evaluation der Akzeptanz und Nachhaltigkeit des Präventionsangebots (z. B. Rückenfitness und Entspannung) eingesetzt. Hierbei wurden zusätzlich der Einfluss auf das körperliche und psychische Wohlbefinden und das Interesse an der Weiterführung der Präventionsprogramme vor Ort erfragt.

Interventionen 2009

Die Interventionen starteten mit einer Informationsveranstaltung in Kooperation mit der Betriebsärztin. Die Ergebnisse der Arbeitsplatzanalyse und das daraus resultierende Vorgehen wurden präsentiert. Es fanden je zwei Termine in den einzelnen Bereichen des Botanischen Gartens (Gewächshaus, Freiland, Tropenhaus, Büro und für Auszubildende aus allen Bereichen) statt.

Die Inhalte ergaben sich aus der im Vorfeld gewonnenen Bedarfsbestimmung. Anhand von „AHA-Erlebnissen“ (Wollesen, Lex & Mattes, 2012) wurden Belastungen aufgezeigt und Lösungsmöglichkeiten gemeinsam erarbeitet. Die Interventionen fanden direkt am Arbeitsplatz statt (z. B. Gewächshaus), sodass die Maßnahmen zur Verhaltensprävention in der Praxis erprobt und diskutiert werden konnten. Abgerundet wurden die Interventionen mit Anleitungen zu einem arbeitsprozessorientierten Krafttraining, um die aktiven Bewegungsressourcen zu stärken, muskuläre Dysbalancen auszugleichen und Beschwerden des Bewegungsapparats vorzubeugen beziehungsweise abzubauen. Das Interventionsprogramm ist als Techniktraining zum belastungsverträglichen Umgang mit allgemeinen körperlichen Arbeitsplatzanforderungen sowie zum Erlernen von Ausgleichsübungen zu verstehen. Es beinhaltete:

- Übungen zur Bewegungs- und Körperwahrnehmung im Arbeitsprozess,
- Reflektionen des eigenen Bewegungs- und Arbeitsverhaltens,
- Anleitungen zu Bewegungsoptimierungen und
- Anleitungen zu selbstständigen Ausgleichsübungen.

Jeder Mitarbeiter erhielt einen auf seine Abteilung abgestimmten Übungskatalog zur eigenverantwortlichen Weiterführung der Übungen zu Hause.

Interventionen 2011

Bei Wiederaufnahme des BASE-Programms 2011 fand eine Auftaktveranstaltung statt, in der BASE und zugehörige Schritte vorgestellt wurden. Weiterhin wurden realisiert:

- Ein Vortrag über Stress und Stressbewältigung sowie ein Fitness- und Stresstoleranztest in Kooperation mit dem Hochschulsport Hamburg.
- Das Mitarbeitendeninterview in Form

eines Fragebogens inklusive Auswertung und Ergebnispräsentation.

- Zehn Interventionen (Schulungsinhalte wie 2009) in Kleingruppen von drei bis acht Personen, unterteilt nach Arbeitsbereichen, um gesundheitsförderliches Verhalten am Arbeitsplatz zu reflektieren, aufzufrischen und zu festigen sowie neue Mitarbeitende einzubinden. Jeder Mitarbeiter erhielt einen modifizierten, auf seine Abteilung abgestimmten Übungskatalog zur eigenverantwortlichen Weiterführung der Übungen.
- Zwei Schnupperkurse à 45 Minuten, die sich an den Wünschen und Alltagsbelastungen der befragten Mitarbeitenden orientierten (Kurs „Rückenfitness und Refreshing am Arbeitsplatz“ und „Stressbewältigung durch Entspannungstechniken“). Hierbei konnten die Mitarbeitenden weitere Bedürfnisse oder Wünsche äußern, die anschließend in ein niederschwelliges Bewegungsangebot überführt wurden. Die Mitarbeitenden nutzen zum Großteil beide Schnupperangebote.
- Resultierend aus den Feedback-Gesprächen der Schnupperkurse wurde ein 60-minütiger niederschwelliger Gesundheitskurs konzipiert, der sowohl „Rückenfitness und Refreshing“ als auch „Entspannung und Stressbewältigung“ beinhaltete. Der Kurs wurde sechsmal vor Ort durchgeführt.
- Nach den Interventionen sowie im Anschluss an den sechswöchigen Gesundheitskurs wurde das Feedback mittels Feedbackspinne eingeholt.

Ergebnisse der Arbeitsplatzanalysen

Anhand der Arbeitsplatzanalysen aus 2009 und 2011 wurden belastende Körperhaltungen und Bewegungsausführungen sowie körperliche Beschwerden in allen Abteilungen identifiziert. Die Ergebnisse der Inter-

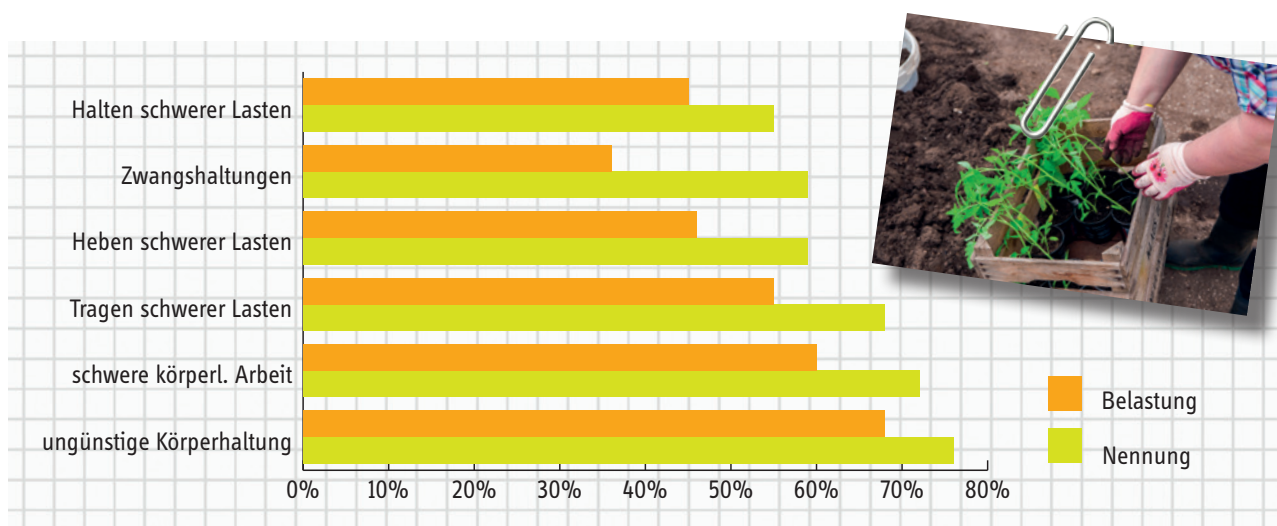


Abb. 2: Körperliche Arbeitsbelastungen aus Mitarbeiterinterview (N= 32)

views aus dem Jahr 2011 zeigten wie bereits 2009, dass der obere und untere Rücken, der Nacken und die Schultern durch tägliche Arbeitsbelastungen, wie Zwangshaltungen oder manuelle Lastenhandhabung (vgl. Abb. 2) besonders gefährdet sind. Für Büromitarbeitende stellte Bewegungsmangel ein Belastungsmerkmal dar.

Die Maßnahmen der kombinierten Verhaltens- und Verhältnisprävention erfuhren eine hohe Akzeptanz und bestätigten den Wunsch nach weiteren gesundheitsfördernden Angeboten. Besonders der an den Bedürfnissen und Wünschen der Mitarbeitenden orientierte Gesundheitskurs während der Arbeitszeit war sehr erfolgreich. Alle Teilnehmenden gaben an, den Präventionskurs als sinnvoll zu erachten. 94 % würden gerne weiterhin an diesem Angebot vor Ort teilnehmen. Durch die Kursteilnahme konnten 81 % ihr körperliches Wohlbefinden und 69 % ihr psychisches Wohlbefinden steigern. 81 % gaben an, auch außerhalb der Arbeitszeit an einem Präventionskurs teilnehmen zu wollen, jedoch waren nur 50 % der Befragten bereit, sich an den Kosten zu beteiligen. 44 % würden nur ein kostenloses Präventionsangebot besuchen.

Diskussion und Fazit

Zusammenfassend kann von einer erfolgreichen Durchführung des BASE-Programms berichtet werden. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Vorgehen nach dem dargestellten BASE-Programm in beiden Interventionszeiträumen eine vergleichbar hohe Akzeptanz erzielte. Hilfreich für den Interventionserfolg war, dass die Mitarbeitenden durch das integrative Vorgehen im BASE-Programm in einer Auftaktveranstaltung umfassend über die Abläufe informiert und während der Interventionen aktiv an der Problemlösung für ein belastungsreduzierendes Verhalten beteiligt wurden. Zudem konnten durch den Methodenmix in der Bedarfsbestimmung sehr detailliert die Belastungsfaktoren an den unterschiedlichen Arbeitsplätzen ermittelt und somit zielgerichtete Interventionen entwickelt und umgesetzt werden, obwohl durch die Mitarbeitenden nicht immer ein positives Arbeitsklima kommuniziert wurde. Besonders die Einrichtung eines an den Bedürfnissen und Wünschen der Mitarbeitenden orientierten Gesundheitskurses während der Arbeitszeit war sehr erfolgreich. Dies äußerte sich neben dem Wunsch, weiterhin an einem Präventionsangebot teilnehmen zu wollen,

vor allem in den positiven Effekten auf das körperliche und psychische Wohlbefinden der Teilnehmenden. Kurszeiten und Kostenübernahme sind zentrale Punkte, die eine Teilnehmeraktivierung beeinflussen. Hierfür müssen bereits im Vorwege Lösungsansätze gefunden werden, um nachhaltige Bewegungsaktivitäten initiieren zu können.

Das Programm wurde von allen Beteiligten als gelungenes, praxisnahes Konzept bewertet und wird derzeit auf weitere Abteilungen der Universität Hamburg übertragen.

■ Dr. Bettina Wollesen, Birgitta Büsch, Uni Hamburg

Die Langfassung des Artikels können Sie in der adh-Publikation „Bewegungsorientierte Gesundheitsförderung an Hochschulen“ nachlesen. Dort finden Sie auch die ausführlichen Literaturangaben.



Gleichstellungsarbeit des Sports in Europa: „Moving towards gender equality“



Erfahrungs- und Wissensaustausch waren zentral bei der Stockholmer Konferenz

Vom 08. bis 10. April 2016 fand die 11. European Women and Sport-Konferenz in Stockholm statt. Unter dem Motto „Moving towards gender equality in sport“ trafen sich internationale Vertreterinnen und Vertreter aus Sport, Politik und Wissenschaft. Sie diskutierten über die Gleichstellung von Frauen und Männern in verschiedenen Bereichen des europäischen Sports und resümierten die Arbeit der letzten Jahre. Erstmals war auch der adh bei der Konferenz vertreten.

Rund 170 Interessierte aus 23 Ländern Europas sowie aus allen weiteren Kontinenten folgten der Einladung der European Women and Sport (EWS) zur inzwischen 11. Konferenz. Sie erlebten eine ebenso abwechslungs- wie diskussionsreiche Veranstaltung, bei welcher der Erfahrungs- und Wissensaustausch der

Teilnehmenden einen wichtigen Stellenwert einnahm. Für den adh war Michaela Werkmann, Mitglied im Ausschuss für Chancengleichheit und Personalentwicklung (ACPE) vor Ort. Michaela Werkmann konnte sich so am internationalen Austausch beteiligen sowie die Verbandsexpertise aus dem adh in der Gleichstellungsarbeit einbringen.

„A sport world in Europe where girls and boys, women and men, have the same possibilities to participate as athletes, as decision makers, as coaches and in other roles, is a sport world we want to have. The work on gender equality in sport in Europe has been ongoing for many, many years. Now it's time to summarize – to make the issue of gender equality in sport visible and to present and discuss successful actions.“ Mit diesen Worten begrüßte Kristina Thurée, Vorsitzende

der EWS, die Teilnehmenden und gab damit zugleich die inhaltlichen Impulse für die folgenden Konferenztage vor. So sollte nicht nur der Blick darauf geworfen werden, welche Punkte in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten der Gleichstellungsarbeit im Sport bereits angegangen und in Maßnahmen umgesetzt wurden. Sondern es sollten auch die Entwicklungen und Resultate kritisch reflektiert sowie die Erkenntnisse aus erfolgreichen Projekten mit anderen Interessierten geteilt werden. Die Konferenz schuf dafür einen Kommunikationsrahmen, der zu kreativen Diskussionen und Interaktionen anregte und den Erfahrungsaustausch über die nationalen Grenzen hinaus ermöglichte.

Strategiepapier der Europäischen Kommission

Die thematische Ausrichtung der Konferenz orientierte sich an den Inhalten des Papiers der Europäischen Kommission (EC): „Gender Equality in Sport – Proposal for Strategic Actions 2014-2020“. Das Dokument wurde mit Unterstützung verschiedener nichtstaatlicher Institutionen des Sports, unter anderem auch mit der EWS, entwickelt und stellt den Vorschlag eines strategischen Handlungsplans für die Gleichstellung von Frauen und Männern im Sport dar. Das übergeordnete Ziel des 2014 veröffentlichten Strategiepapiers ist es, attraktiven Sport für alle Menschen sicherzustellen. Seine Aufmerksamkeit richtet es aber im Besonderen auf Mädchen und Frauen, die unabhängig von Alter und Herkunft die Chance haben sollen, am Sport teilzunehmen, im Sport zu arbeiten, ihn mitzugestalten und den Sport als sicheres und stabiles Umfeld zu genießen. „It was hard to reach any objectives on gender equality in sport without specific actions and political and financial support. Therefore strategic actions, including a roadmap and an action plan, which would outline priority areas for national and international sports organisations, national governments and work at the EU level, should be developed“, begründet die für das Papier verantwortliche ehemalige EU-Kommissarin

Androulla Vassiliou die Bedeutsamkeit der Entwicklung des Strategieplans. Unter Einbeziehung der Entwicklungen im Sport und den Gleichstellungspolitiken wurden hierbei die folgenden vier Prioritätsbereiche herausgefiltert, welche besonderer Aufmerksamkeit in den nationalen Handlungsstrategien bedürfen:

1. Geschlechter-Gleichgewicht und -Gleichberechtigung in Entscheidungspositionen des Sports
2. Kampf gegen negative Geschlechterstereotypen und die Rolle der Medien
3. Kampf gegen geschlechterspezifische Gewalt im und durch Sport
4. Geschlechter-Gleichgewicht und -Gleichberechtigung von Trainerinnen und Trainern

Diese vier Felder bildeten zugleich die Themenblöcke der Konferenz, welche jeweils aus verschiedenen Stakeholder-Perspektiven der Gleichstellung im Sport beleuchtet wurden. Einleitend erfolgte eine wissenschaftliche Darstellung von renommierten europäischen Forscherinnen und Forschern, bevor anschließend Best-Practice Beispiele die Erfahrungen und Erfolge verschiedener nationaler Sportorganisationen veranschaulichten. In einer Workshop-Phase waren dann alle Teilnehmenden dazu eingeladen, den wissenschaftlichen und praktischen Input mit ihren persönlichen wie institutionengebundenen Kenntnissen zu verknüpfen, sich darüber in einer angeleiteten Kleingruppenarbeit auszutauschen sowie neue Ideen und Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Sport zu entwickeln. Die Ergebnisse der Workshops wurden abschließend im Plenum zusammengetragen und diskutiert. Sie sollen die Grundlage der weiteren Arbeit der EWS darstellen.

Für den deutschen Hochschulsport waren insbesondere die Themen der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an

Entscheidungsprozessen sowie der Kampf gegen sexualisierte Gewalt im Sport von Interesse. Durch die adh-Projekte „Tandem-Mentoring“ und „#AKTIV! gegen sexualisierte Gewalt – Für Respekt und Wertschätzung im Hochschulsport“ hat sich der Verband in diesen Feldern bereits deutlich platziert und wird, aus Sicht des ACPE, auch weiterhin Schwerpunkte in diesen Bereichen setzen.

Gleichberechtigung in Entscheidungspositionen des Sports

Laut des EC-Strategiepapiers ist es die Aufgabe aller nationalen, europäischen und internationalen Dachverbände des Sports, strategische Aktionen zu entwickeln und durchzuführen, um das Ziel einer vollständigen Gleichverteilung von Frauen und Männern in Entscheidungspositionen des Sports zu erreichen. Hierfür empfiehlt das Papier unter anderem die Ausarbeitung und Umsetzung von transparenten, klar formulierten und geschlechterfreundlichen Prozessen, zum Beispiel bei Wahlverfahren, aber auch bei allgemeinen Personal-Richtlinien.

Außerdem befürwortet das Dokument ausdrücklich Programme, die (zukünftige) weib-

Hintergrundinfos: EWS

European Women and Sport (EWS) ist eine eigenständige Gruppe aus Repräsentantinnen und Repräsentanten sowie Kontaktpersonen aus über 40 europäischen Ländern, die interessiert sind an der nichtstaatlichen und staatlichen Gleichstellungsarbeit im Sport ihrer jeweiligen Länder beziehungsweise damit verbunden sind. EWS wurde 1993 gegründet und verfolgt seitdem das Ziel, die nationale Gleichstellungsarbeit im Sport zu unterstützen, Informationen auf europäischer Ebene zu verbreiten sowie die Bedarfe und entwickelten Empfehlungen in der Gleichstellungsarbeit zu analysieren und in der zweijährig stattfindenden Konferenz zu reflektieren.

liche Führungskräfte fördern und begleiten, wie beispielsweise das adh-Projekt Tandem-Mentoring. Wie bedeutsam Mentoring für die Gleichstellungsarbeit in den Sportorganisationen ist, hat auch die Workshop-Phase



Erklärtes Ziel: Gleichverteilung von Frauen und Männern in Entscheidungspositionen



Michaela Werkmann (vorne, 3. v. r.) und die weiteren Teilnehmenden der 11. European Women and Sport-Konferenz in Stockholm

bei der Konferenz aufgezeigt. In vielen nationalen Organisationen Europas bestehen bereits verschiedenste erfolgreiche Formen und Arten von Mentoring-Projekten. Hier könnte der organisierte Sport noch stärker von der Zusammenarbeit und dem Austausch der einzelnen Programme profitieren. Der aktuelle Tandem-Mentoring-Projektdurchgang geht dabei mit gutem Beispiel voran, indem er zumindest die Vernetzung der deutschen Mentoring-Programme im Sport angeht. So findet im Herbst 2016 erstmals eine gemeinsame Workshop-Veranstaltung mit dem DOSB-Mentoring-Programm „Mit dem gemischten Doppel an die Spitze“ statt.

In den Arbeitsgruppen wurde auch kritisch diskutiert, dass es beim Mentoring darauf zu achten gilt, keine einseitigen Frauennetzwerke zu entwickeln, die Frauen eine Sonderstellung in den Organisationen zuschreiben. Deshalb sollen – gemäß des EC-Strategiepapiers – neben dieser direkten Frauenförderung auch weitere Maßnahmen in den Organisationen platziert werden. Diese sollen das Bewusstsein für die bestehende Ungleichverteilung der Geschlechter in

Entscheidungspositionen des Sports schärfen und dabei zugleich den positiven Wert und Nutzen aller von diversen Führungsgremien verdeutlichen. Es gilt also, alle Beteiligten in den Organisationen anzusprechen und an den angestrebten geschlechtergerechteren Entwicklungen zu beteiligen. Veranschaulicht wurde dies auf der Konferenz durch ein Best-Practice-Beispiel des Schwedischen Golf-Verbandes. Generalsekretär Gunnar Håkansson präsentierte das Projekt „Vision 50/50“, in dem es zunächst einmal nicht direkt um die Gewinnung von Frauen für Führungspositionen geht, sondern um die allgemeine Partizipation von Frauen am Golfsport und seiner strukturellen Organisation. Hierfür wurde vom Dachverband ein Maßnahmenkatalog entwickelt, der nun in den einzelnen Golfclubs angewendet wird. Als Folgeschritt sollen die Maßnahmen Frauen zur Übernahme von Führungsaufgaben bewegen, um so nachhaltig die nach wie vor männlich geprägte Organisationskultur im Golfsport zu verändern. Dass dies kein leichter Weg sein wird, sondern einige Zeit benötigt, weiß auch Håkansson: „Auf die Strukturen in den Organisationen lässt

sich noch relativ leicht Einfluss nehmen, aber die bestehende Kultur zu verändern, ist eben doch meist sehr schwer.“

Kampf gegen sexualisierte Gewalt im Sport

Ebenfalls den Nerv der Organisationskulturen trifft das Thema der Prävention sexualisierter Gewalt im und durch Sport. Das Strategiepapier formuliert auch hierfür eine Reihe an wünschenswerten Maßnahmen, welche sich aber vor allem an die staatspolitische Seite richten, wie beispielsweise die Forschung in diesem Bereich zu unterstützen oder Gesetze und Vorschriften zu implementieren. An die Sportorganisationen wird die Aufforderung gerichtet, verbindliche Verfahren zu entwickeln und umzusetzen für den Fall, dass es zu Vorkommnissen sexualisierter Gewalt kommt, einschließlich der Wege über staatliche Rechtsinstanzen. Wie schwierig eine solche Implementierung jedoch sowohl von staatlicher als auch sportorganisatorischer Seite ist, verdeutlichten verschiedene Aspekte des Vortrags von Prof. Kari Fasting, Norwegian School of Sport Science. Sie zeigte, dass es inzwischen zwar eine Reihe von

wissenschaftlichen Studien zu dieser Thematik gibt, die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aufgrund unterschiedlicher Fragestellungen und Definitionsbereiche beziehungsweise Begriffsbestimmungen jedoch erschwert ist. Worüber die Studienlage aber durchaus Auskunft gibt ist, dass nicht nur Mädchen und Frauen, sondern auch Jungen und Männer von sexualisierter Gewalt im Sport betroffen sind. Männer und Frauen können gleichermaßen Täter beziehungsweise Täterin sein. Fasting veranschaulichte außerdem, dass der Fokus der bisherigen Forschung stark im Bereich des Sports von Heranwachsenden und/oder des (Hoch-)Leistungssports liegt, sodass regelmäßig der Zusammenhang mit Abhängigkeitsverhältnissen von Tätern beziehungsweise Täterinnen und Opfern als ursächlich genannt wird.

Der Forschungsstand in Deutschland ist im internationalen Vergleich bisher überschaubar. Aktuell wird die Studie „Safe Sport“ an der Deutschen Sporthochschule in Köln durchgeführt, die die Thematik im deutschen Sportraum wissenschaftlich aufbereiten soll. Die daraus gewonnenen Ergebnisse können sicherlich auch für den deutschen Hochschulsport interessante Erkenntnisse liefern. In der praktischen Umsetzung zur Bekämpfung von sexualisierter Gewalt kann der Sport in Deutschland hingegen bereits vielfältige erfolgreiche Projekte vorweisen. So stellte unter anderem der DOSB sein Projekt „Starke Netze gegen Gewalt“ als ein Best-Practice-Beispiel bei der Veranstaltung vor. Dabei verwies Kirsten Witte-Abe, stellvertretende Ressortleiterin Chancengleichheit und Diversity, auch auf die im deutschen Sport verwendete Begrifflichkeit „Sexualisierte Gewalt“ – im Unterschied zur Formulierung „gender based violence“ (geschlechterspezifische Gewalt), die im englischen Sprachgebrauch häufiger Verwendung findet. Kirsten Witte-Abe verdeutlichte damit zugleich auch die nicht primär vorhanden Geschlechterperspektive.

Mit seinem neuen Projekt „#AKTIV! gegen sexualisierte Gewalt – Für Respekt und Wertschätzung im Hochschulsport“ geht der adh ein wichtiges Thema in der deutschen wie internationalen Sportlandschaft an und folgt dabei der zuvor angesprochenen geschlechterneutralen Ausrichtung. Um seiner Rolle im Kontext der besonderen Rahmenbedingungen des Sports an Hochschulen gerecht zu werden, sind neben einer Bewusstseinsstärkung für das Themenfeld, die Einbindung und Befragung der Mitglieds Hochschulen grundlegende Schritte, die auch in der Workshop-Phase der Konferenz als wesentliche Elemente zur Implementierung der Thematik genannt wurden.

Resümee: „QUEEN“

Zum Abschluss der Konferenz erstellte die EWS aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppen der vier Themenblöcke eine zusammenfassende Agenda für die künftige europäische Gleichstellungsarbeit im Sport: „QUEEN“. Diese Punkte sollen nicht nur der EWS als Leitfaden für die weiteren Schritte hinsichtlich eines „moving towards gender equality in sport“ dienen. Sie sollen auch als formulierte Aufträge von den Teilnehmenden mitgenommen und auf allen Ebenen

implementiert beziehungsweise umgesetzt werden, um so einer geschlechtergerechten Kultur im Sport auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene noch ein Stück näher zu kommen.

Nachhaltige Vernetzung und beständiger Austausch

Neben dem Anspruch des Wissensinputs und -austauschs vor Ort war auch die nachhaltige Vernetzung der Teilnehmenden eine wichtige Zielstellung der Konferenz. So wurde der Vorschlag der EWS begrüßt, auch außerhalb der zweijährigen Konferenz in engem Kontakt zu bleiben und Best-Practice-Beispiele miteinander zu teilen. Dieses nachhaltige Netzwerk und der beständige Austausch bieten auch für den adh und seine Mitglieds Hochschulen einen Mehrwert. Zum einen ist es möglich, so die eigenen Projekte, wie beispielsweise „Tandem-Mentoring“ und „#AKTIV!“ über die nationalen Grenzen hinaus präsentieren und zu reflektieren. Zum anderen können der adh und der Hochschulsport von den Erfahrungen und Erkenntnissen anderer Länder und Organisationen profitieren.

■ Michaela Werkmann, ACPE

Q	Quotas, nomination committees and terms of office should be introduced by decision making bodies to create structural change.
U	Use social media to create a new womens´media.
E	European model for adressng gender based violence, adopted by all countries, should be developed which will create a safe and secure environment in sport.
E	Evidence based data in education and training should be used to develop „gender sensitive“ sport and the results monitored continuously.
N	Normalise women as coaches and develop a culture and conditions for all coaches to meet the diversity of athletes.

QUEEN: Agenda für die künftige europäische Gleichstellungsarbeit im Sport

Hinter den Kulissen: Ausrichtung des DHP Fußball 2015

Die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd lud als Titelverteidiger im Juni 2015 die besten Hochschulen bis 10.000 Studierende sowie Fachhochschulen zum Deutschen Hochschulpokal (DHP) Fußball in die württembergische Hochschulstadt ein. Dr. Jens Keyßner und Meike Keller geben Einblicke ins Veranstaltungskonzept, die Organisation und die Durchführung des Turniers.

„Wir wollten begeisternden Fußball bieten“, erläutert Dr. Jens Keyßner vom Institut für Gesundheitswissenschaften der PH Schwäbisch Gmünd die Idee, die im Mittelpunkt der Ausrichtung des DHP Fußball 2015 stand. Gemeinsam mit Benjamin Klement (heute Referendar) und Mischa Welm (PH-Student) erstellte er das Turnierkonzept für die Veranstaltung. Ihr Ziel war es, die Stadt und die Pädagogische Hochschule für das Bundesfinale zu begeistern und es vor einer würdigen Zuschauerkulisse auszurichten. Dabei war es dem Organisationsteam wichtig, eine besondere Atmosphäre zu schaffen.

Studentisches Eventmanagement

Bereits im November 2014 begann die Planung für die Ausrichtung des DHP Fußball. Begleitend wurde ein Seminar „Sport als Event“ mit 30 Studierenden ins Leben gerufen, in dem die Projektmanagementaufgaben verteilt wurden. „Nach dem Titelgewinn der Gmünder Mannschaft im Vorjahr hatte sich eine einzigartige Gruppendynamik entwickelt, die maßgeblich in der Vorbereitung der Veranstaltung spürbar war“, so Dr. Jens Keyßner. Für jede Aufgabe innerhalb des Projekts war eine Studiengruppe zuständig.

Die Aufgaben der Gruppen waren:

- Analyse der Aufgabenstellung
- Planung des Ablaufs
- Termin- und Kostenplanung
- Optimierung der Projektaufgabe
- Risiko-Analyse

Für die folgenden Veranstaltungsbereiche waren die Studierenden in organisatorischer Hinsicht verantwortlich:

- Sporttalk
- Jugendcamp
- Mannschaftsbetreuung
- Übernachtung / Verpflegung
- Spielbetreuung
- Pressearbeit
- Summer Jam
- Zusammenarbeit mit dem AstA

Im Seminar erfolgte wöchentlich die Steuerung des Projektablaufs, die Aufgabenverteilung, das Anleiten und Delegieren von Aufgaben, die Koordinierung der Zusammenarbeit, das Füllen von Entscheidungen sowie die gegenseitige Information und Berichterstattung. Die Umsetzung am Turniertag erfolgte als Gesamtteam.

Auftakt nach Maß: Sporttalk

Am 15. Juni 2015 wurde der DHP mit dem Sporttalk auf der Remsparkbühne im Stadtgarten Schwäbisch Gmünd eingeleitet. Zunächst begrüßte Oberbürgermeister Richard Arnold die rund 200 Fußballer, die aus ganz Deutschland angereist waren, um den Deutschen Hochschulpokal Fußball 2015 zu gewinnen. Eine bunte Mischung an Podiumsgästen – National-Kunstturner (TV-Wetzkau) und Student der PH-Schwäbisch Gmünd Helge Liebrich, Ex-Fußballprofi Edgar Schmitt und Prof. Dr. Dr. Axel Horn von

der PH Gmünd – sorgten mit einem spannenden und zugleich witzigen Sport-Talk für einen ganz besonderen Auftakt des DHP.

Spannung auf dem Rasen

Am 16. Juni und 17. Juni 2015 rollte dann das runde Leder. In der Vorrunde dauerte ein Spiel zwei Mal 15 Minuten, in der Endrunde wurde zwei Mal 30 Minuten gespielt. Das Halbfinale und das Finale leitete Tobias Endreß, der in der Regionalliga pfeift und in der dritten Liga als Assistent aktiv ist. Vor 300 Zuschauern wurde das Halbfinale ausgetragen, 500 Zuschauern verfolgten mit Spannung das Finalspiel zwischen der PH Schwäbisch Gmünd und der HfPV Wiesbaden. Die Gastgeber konnten ihr Meisterstück des Vorjahres wiederholen und nach einem 1:0-Sieg zum zweiten Mal in Folge den Pokal in Empfang nehmen.

Teilnehmende Mannschaften waren:

- PH Gmünd (Titelverteidiger)
- TU Ilmenau
- TU Clausthal
- HS Magdeburg-Stendal
- Uni Hohenheim
- HS Deggendorf
- HfPV Wiesbaden
- HS RheinMain
- Uni BW München

Buntes Rahmenprogramm

Um den zahlreichen Gästen und Teilnehmenden auch abseits des Platzes Unterhaltung zu bieten, wurde den Besuchern ein Rahmenprogramm der Extraklasse geboten. Dieses umfasste die folgenden Aktionen:

- Sporttalk
- Fußballschnuppertraining
- Angebote der Fachschaften der Pädagogischen Hochschule (beispielsweise Bumerang-Bauen, Basteln von Gesichtsmasken, Führungen durch die Hochschule)
- Beachsoccer
- Summer Jam

Nach dem gelungenen Auftakt der Veranstaltung mit dem Sporttalk, begeisterte auch das Rahmenprogramm an den beiden Spieltagen. An diesen Tagen stand der aktuelle Zweitligist VfR Aalen mit seinem Trainer Christian Gmünder bereit und lud Kinder zu einem Fußball-Schnuppertraining und zum Beachsoccer ein. Darüber hinaus boten zahlreiche Fachschaften der Pädagogischen Hochschule bunte Mitmach-Aktionen wie Bumerang-Bauen oder das Basteln von Gesichtsmasken. Außerdem standen Führungen durch die Pädagogische Hochschule auf dem Programm. Das Summer Jam auf dem Gelände der Hochschule bildete den perfekten musikalischen Ausklang nach einem langen Wettkampftag und leitete in das Abendprogramm über, bei dem lokale Musikgruppen auftraten.

Engagemenförderung von Studierenden

Dr. Jens Keyßner blickt zufrieden auf die Veranstaltung zurück und ist von deren Mehrwert überzeugt: „Die Durchführung eines solchen Projekts bietet Abwechslung zum normalen Studienbetrieb. Es ermöglicht den Studierenden, neue Erfahrungen, zum Beispiel in der Teamarbeit, zu sammeln. Praxisnahe Aufgaben tragen dazu bei, Menschen zu motivieren und Engagement zu fördern. Sie sind deshalb ein wirksames Mittel, neue Studierende für den Hochschulsport zu gewinnen. Attraktive Projekte können außerdem Externe veranlassen, auf Zeit mitzuarbeiten.“ Auch adh-Disziplingeschäftsführer Lutz Hangartner, war von der Ausrichtung des DHP in Schwäbisch Gmünd sehr angetan: „Die PH Schwäbisch Gmünd stellte ein sportfachlich hervorragendes Turnier auf die Beine. Die gelungene Organisation und das attraktive Rahmenprogramm sorgten zudem für Begeisterung bei den Aktiven und Besuchern“, so Hangartner.

- Dr. Jens Keyßner und Meike Keller, PH Schwäbisch Gmünd



Impressionen vom DHP Fußball 2015 in Schwäbisch Gmünd

Mehr als Kicken: Die Studentinnen-Nationalmannschaft Fußball



Fairer Spitzensport: Die deutsche und französische Studentinnen-Nationalmannschaft

Das erste offizielle Länderspiel der 2001 gegründeten deutschen Studentinnen-Nationalmannschaft Fußball fand gegen die Studentinnen-Nationalmannschaft Frankreichs in Würzburg statt. 15 Jahre später war das deutsche Team erneut zu Gast in Unterfranken. Am 25. Mai 2016 stand anlässlich des Jubiläums ein Länderspiel gegen Frankreich auf dem Programm, das die langjährige Partnerschaft der beiden Länder widerspiegelt. Ein anschließender Lehrgang rundete die Veranstaltung ab.

Fairer Spitzensport

Das Länderspiel auf dem Gelände des Sportzentrums der Universität Würzburg stellt trotz der 1:2-Niederlage einen Erfolg

für die deutsche Mannschaft dar. Das neu formatierte deutsche Team um adh-Disziplingefin Frauenfußball, Carolin Braun, absolvierte ein faires und chancenreiches Spiel, das mit einer 1:0-Führung begann. Letztlich drehte der Universiade-Sieger aus Frankreich das Match in der zweiten Halbzeit noch und siegte knapp mit 2:1.

Interkultureller Austausch

Die Universität Würzburg präsentierte sich wieder einmal als hervorragender Gastgeber. Der Kanzler der Universität Würzburg, Dr. Uwe Klug, empfing die Spielerinnen vor dem Spiel. Nach der Begegnung auf dem Rasen lud die Universität Würzburg zum Empfang im Sportzentrum am Hubland ein. „Der interkulturelle Austausch spielt bei unseren

Maßnahmen immer eine zentrale Rolle. Wir freuen uns über die langjährige, intensive Partnerschaft mit Frankreich und schätzen den freundschaftlichen und respektvollen Austausch mit den Mitgliedern der französischen Studentinnen-Nationalmannschaft sehr“, erläutert adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch. In den letzten 15 Jahren haben fünf deutsch-französische Frauenfußball-Maßnahmen stattgefunden.

Perspektiven der Studentinnen-Nationalmannschaft

Im Zentrum des Rahmenprogramms der deutschen Delegation standen die Themen Dopingprävention und Entwicklungsperspektiven der Mannschaft. Die NADA-Referentinnen Sepideh und Sara Mahrokh, Studentinnen der DSHS Köln, weckten mit ihrem anschaulichen Vortrag zur Dopingprävention großes Interesse bei den Spielerinnen und konnten viele offene Fragen klären. Zum Abschluss diskutierten die Spielerinnen unter der Leitung von Carolin Braun und Thorsten Hütsch die Weiterentwicklung der Angebote und Maßnahmen für die Studentinnen-Nationalmannschaft. Die Aktiven wünschen sich demnach nicht nur sportliche Vergleichswettkämpfe, sondern auch einen intensiven Austausch sowie Qualifizierungs- und Informationsangebote. Bei günstiger Terminsetzung wird außerdem eine Universiade-Teilnahme angestrebt. Disziplingefin Carolin Braun fasste zum Abschluss des Lehrgangs treffend zusammen: „Gemeinsam möchten wir mit attraktiven Angeboten für die Spielerinnen und Spaß am Sport herausragende, spitzensportliche Leistungen erzielen.“

Der adh bedankt sich beim Deutschen Fußball-Bund für die großzügige logistische und finanzielle Unterstützung. Ein weiterer Dank gilt der Universität Würzburg für den perfekten organisatorischen Rahmen.

■ Bettina Hauelsen, adh-Wettkampfreferat

Frischer Wind für studentisches Engagement im adh

Die Neuerungen in der Verbandsstruktur machen auch vor den studentischen Gremien nicht halt. Wie die Vertretung und die Vernetzung der Studierenden innerhalb des adh in Zukunft aussehen soll – damit befasst sich die „Projektgruppe zur Ausgestaltung des Forum Studis“.

Mit einem klaren Auftrag hat die 110. Vollversammlung in Jena die studentischen Vorstandsmitglieder in das Jahr 2016 geschickt: Auf ihrer Agenda steht die Erarbeitung eines Vorschlags einer rein studentischen Plattform innerhalb der Gremienstruktur des adh.

Vom Sportreferatausschuss zum Forum Studis

Bislang kümmerte sich der Sportreferatausschuss (SRA) als Gremium im adh, das ausschließlich aus Studierenden bestand, um die Interessen und Belange von Sportreferentinnen und -referenten sowie Studierenden im Verband. Sein Tätigkeitsfeld bestand vor allem darin, die studentische Arbeit im Verband auf eine breite Basis zu stellen und die studentischen Vorstandsmitglieder in ihrer Arbeit zu unterstützen. Er hatte außerdem die Aufgabe, die Sportreferate-Seminare vorzubereiten und im Hinblick auf die Vollversammlung studentische Positionen über entsprechende Anträge zu vertreten. Das übergeordnete Ziel des SRA lag darin, im adh Anregungen und Initiativen zur Stärkung der studentischen Mitwirkung und Mitbestimmung auf nationaler wie internationaler Ebene zu geben.

Im neu von der Mitgliedschaft erarbeiteten Strukturvorschlag findet sich der SRA nicht mehr, da der Verband sich grundsätzlich

von der bisherigen Gremienstruktur der ständigen Ausschüsse lösen will, da deren Konzeption und Ressortzuschnitte als nicht mehr zeitgemäß empfunden wurden. Neben einem hohen zeitlichen Aufwand waren die inhaltlichen Überschneidungen zwischen den einzelnen Ausschüssen ein wesentlicher Kritikpunkt und Anlass zur Überarbeitung dieser Strukturen. Die Aufgaben der ständigen Ausschüsse und damit auch des SRA sollen sich deshalb in einem neuen Setting wiederfinden. Einen Namen gibt es schon: Forum Studis. Für das Forum Studis wurden bislang die folgenden Ziele und Kernaufgaben fixiert:

- Die nachhaltige Sicherung der studentischen Selbstorganisation auf Bundesebene
- Die Koordinierung der Interessen der Studierenden
- Die Identifizierung und Bearbeitung studentisch relevanter Themen
- Die Förderung des Meinungsaustauschs und der Diskussion unter den Studierenden sowie zwischen Studierenden und Hauptamtlichen

Projektgruppe „Ausgestaltung des Forum Studis“

In welcher Form diese Aufgaben am besten bearbeitet werden können, gilt es nun zu entwickeln. Der Arbeitsauftrag der Mitgliedschaft sieht vor, dass zur Vollversammlung in diesem Jahr eine Empfehlung für eine künftige Organisationsform und die Einbindung des Forums in die neue Verbandsstruktur vorgelegt wird.

Zur inhaltlichen Erarbeitung des Themas holte sich der Vorstand Unterstützung aus der Studierendenschaft. Die fruchtbaren Dis-

kussionen unter den Studierenden bei der Vollversammlung in Jena zeigten, dass ein großes Interesse bei vielen aktiven Sportreferentinnen und -referenten besteht, sich in die momentanen und kommenden Überlegungen einzubringen und die Zukunft der studentischen Partizipation im adh mitzugestalten.

Dies spiegelte sich auch in der Resonanz auf die Anfang des Jahres 2016 veröffentlichte Ausschreibung zur Teilnahme an der Projektgruppe zur Ausgestaltung des Forum Studis wider. Diese setzt sich aus Moritz Belmann (HS Darmstadt), Pia Fritz (Uni Kassel), Luisa Kosok (Uni Bielefeld), Michael Schilling (Uni Oldenburg), Lorenz Wuttke (RWTH Aachen), den studentischen Vorstandsmitgliedern, Juliane Bötel (TU Dresden) und Nikola Franic (Uni Marburg) sowie Felix Arnold (Uni Göttingen) zusammen. Unterstützt werden sie von der adh-Geschäftsstelle.

Bei den bisherigen gemeinsamen Sitzungen priorisierte und diskutierte die Projektgruppe unter anderem ausführlich die Ziele des Forum Studis und begann, den organisatorischen Rahmen abzustecken.

*** Gezieltes Netzwerken von und mit Studis

Die Plattform „Forum Studis“ soll dafür sorgen, dass für die Studierendenschaft relevante Themen zukünftig besser und zielgenauer identifiziert werden. In einem sehr auf Austausch fokussierten Rahmen können die Studierenden ein Netzwerk aufbauen und pflegen. Darüber hinaus sollen sie auch die Gelegenheit erhalten, sich mit Themen des Hochschulsports und des Verbandes auseinanderzusetzen. In den bisherigen Strukturen des adh war dieser Aspekt nicht hinterlegt. Zwar bieten die Sportreferate-Seminare die Gelegenheit zum Austausch und werden von den Teilnehmenden auch gerne und regelmäßig genutzt, doch sie sind stets zeitlich stark limitiert. Durch die gezielte Bereitstellung

einer angemessenen Diskussionsplattform kann dieses fruchtbare Feld der studentischen Teilhabe weiter verbessert werden.

*** Engagementförderung für alle interessierten Studis

Eine niedrigschwellige Heranführung an die Hochschulsport- und Verbandsthemen rückt einen zentralen Aspekt der Engagementförderung von Studierenden im adh in den Fokus. So soll die Zielgruppe keinesfalls auf Sportreferate beschränkt sein, sondern alle interessierten Studierenden ansprechen. Mit entsprechenden Maßnahmen ausgestattet, soll das Forum dafür sorgen, dass Studierende frühzeitig einen Einblick in die Tätigkeitsfelder des adh erhalten und sich mit dem Verband identifizieren können, um zu einem späteren Zeitpunkt eine fundierte Entscheidung über das eigene Engagement in den Gremien des adh treffen zu können.

*** Partizipation ohne formelle Schranken

Eine große Hürde in der Ansprache von Studierenden war bislang häufig die für diese Zielgruppe lange Zeitspanne einer Legislaturperiode. Die Mitarbeit und Teilhabe im Forum soll unabhängig der Legislaturperiode der adh-Gremien möglich sein. Es bestehen hier keine Wahlämter oder weitere formelle Schranken, um Kreativität und Freiheit im Denken und Diskutieren zu fördern. Durch die Beteiligung des studentischen Vorstands wird abgesichert, dass die im Forum entwickelten Themen auch Abbildung in der Politik des Verbandes finden oder in andere Verbandsstrukturen übertragen werden.

Ausblick

Letztendlich ist jede Struktur nur dann etwas wert, wenn sie mit Leben gefüllt wird. Entgegen der aktuellen Struktur bietet das

Forum viele Freiräume, um das Potential der Studierenden zu entfalten und diese dem Verband, und damit dem Hochschulsport in Gänze, zugänglich zu machen. Durch die Anregungen aus der Studierendenschaft soll der adh wertvolle Denkanstöße erhalten, die hoffentlich ausreichend kritisch sind, um stetig aufs Neue herauszufordern. Neben den inhaltlichen Gewinnen kann der adh durch die neue Form eine sehr engagementbereite Personengruppe gezielt ansprechen und binden. So ist es möglich, langfristig eine strukturierte Engagementförderung der Studierenden zu gestalten. Der erste Schritt in diese Richtung ist getan und wird durch Diskussionen innerhalb der Mitgliedschaft und insbesondere der Studierendenschaft weiter kritisch begleitet und entwickelt.

- Juliane Bötel, Nikola Franic, adh-Vorstand, Felix Arnold, ehem. Vorstandsmitglied



Mitglieder der „Projektgruppe zur Ausgestaltung des Forum Studis“ und ihre Ziele



Seminare Workshops



Mentoring Netzwerke

Klick rein!

adh.de

facebook
hochschulsportverband

twitter
@adhGER

Video
Hochschulsport.TV

Wintersemester 2016/2017

BILDUNGS- PROGRAMM

Workshop

Ausrichtung von adh-Wettkampfveranstaltungen
07. Oktober 2016 | HS Darmstadt

Seminar

Funktionelles Training
29./30. Oktober 2016 | Uni Göttingen

Sportreferateseminar

Kommunikation - Die Macht der Sprache
25.-27. November 2016 | Uni Kassel

Tagung

Bewegungsförderung von Studierenden in der
Lebenswelt Hochschule
08./09. Dezember 2016 | Uni Hannover

Seminar

Versicherungs- und Steuerfragen im Hochschulsport
19./20. Januar 2017 | Uni Mannheim

Netzwerktreffen Fitnesszentren

Synergien hochschuleigener Fitnesszentren
01./02. Februar 2017 | Uni Hamburg

Netzwerktreffen Events

Konzepterstellung & Analyse am Beispiel einer
Hochschulsportshow
07./08. Februar 2017 | RWTH Aachen

Seminar

Leitung im Hochschulsport – Die Führungskraft
zwischen Zielerreichung und Sinnstiftung
09./10. Februar 2017 | Uni Stuttgart

Seminar

Internationalisierung – Interkulturelle Kompetenz
15./16. Februar 2017 | Uni Münster

Angebot

des Verbundkauf-Partners playparc

4FCIRCLE®

So funktioniert {Bewegung}

Bewegungsparcours, Outdoor-Fitness und Calisthenics –
Mehrwert für Hochschulen?

18. Oktober 2016 | Uni Paderborn – Ahorn-Sportpark

Änderungen vorbehalten!

Alle Infos und Termine auf adh.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

sowie





Ich verlasse mich auf mein Team. Die AOK gehört dazu

Wir sind ein starkes Team für Ihre Gesundheit: Mit 61.000 Mitarbeitern, 1.380 Geschäftsstellen und zahlreichen Vorsorgeleistungen kümmern wir uns darum, dass Sie gesund bleiben oder schnell wieder gesund werden. Darauf vertrauen schon 24 Millionen Versicherte in ganz Deutschland.

Gesundheit in besten Händen

www.aok.de